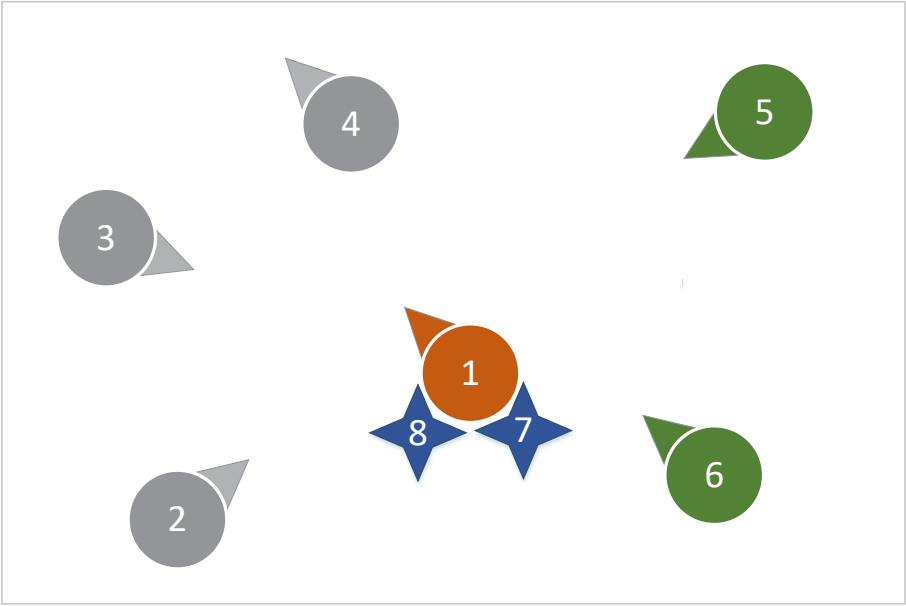
heimaten® V

Systemische Aufstellungen komplexer Zukunftsthemen I



Markus Berchtold

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung Büachle 1

2. Systemische Aufstellungsarbeit 2
   a. Einführung 2
   b. Ablauf einer Aufstellung 4
   c. Rollen in einer Aufstellung 5
   d. Darstellung des Aufstellungsbilder 5

3. Aufstellungen 6
   a. Schwierigkeiten nicht persönlich nehmen 6
   b. Rolle des:der KEM-Manager:in 11
   c. Zusammenarbeit mit Entscheidungsträger:innen 16
   d. Etablierung einer Vermittlungsplattform für Talente 22
   e. Verhaltensveränderung der Bürger:innen 27
   f. Klimaschutz und Schüler:innen 31
   g. Klimawandel und Jugendliche 36
   h. Verringerung des Klimawandels 41
   i. Restaurierung von 150 Gemeindewohnungen 46
   j. Regionale Energieautonomie mit industrieller Abwärmenutzung 50
   k. Photovoltaik-Großanlagen auf hochwertigen Freiflächen 56
   l. Heimat Gemeinde A und Räumlicher Entwicklungsplan 62
   m. Lebendige Gemeinde B und Räumlicher Entwicklungsplan 68

4. Erkenntnisse aus zahlreichen Aufstellungen 75

1. Auflage Februar 2024

Eigenverlag, ISBN 978-3-9502465-3-7

copyright: Markus Berchtold Ph.D., Schwarzenberg, heimaten®

Büachle-Preis Euro 10,-

1. Einführung Büachle

Mit Herzenskraft komplexe Herausforderungen meistern! Eingebettet in verschiedene Systeme erfreue ich mich meines Lebens und meiner Umwelt. Im Laufe meiner Kindheit waren die Beziehung zu meinen Eltern und das Vertrauen in meine Gefühle von besonderer Bedeutung. Mit zunehmender Schulbildung wurde geistiges Wissen, das (Auswendig-)Lernen von Theorien und Sachverhalten, wichtiger. Die Bildung des Herzens wurde für weniger wichtig erachtet und vernachlässigt. Äußere Werte scheinen unser Miteinander zu bestimmen, Expertenwissen scheint die wesentliche Grundlage für die Lösung komplexer Herausforderungen zu sein.

Mit diesem Büachle will ich Sie auf eine neue und zugleich sehr alte Methode einladen, um komplexe Herausforderungen zu meistern: den Weg des Herzens!

heimaten® als Tunwort ist das Arbeiten an der Quelle für Geborgenheit und Kraft im eigenen Lebensraum. Die eigene Heimat wird erarbeitet. Im Tun wird sie spürbar, gibt Kraft, formt sich, bekommt Strukturen, wird sichtbar, schafft Identität – und sie gibt Geborgenheit.

Das heimaten® Büachle I zeigte die Wirkungen des Prozesses heimaten® im Wohnen. Der ganz persönliche Raum wurde erfahren und abgegrenzt. Im heimaten® Büachle II wurde die persönliche Beziehung zur umgebenden Landschaft erörtert und Möglichkeiten einer auf Emotionen orientierten Raumplanung aufgezeigt. Unsere Sehnsucht nach einer gesunden, intakten Landschaft basiert auf unserem Bedürfnis nach Harmonie, Einssein und Eingebettetsein in unsere Lebensräume. Das heimaten® Büachle III widmete sich dem spontanen, persönlichen Empfinden von Jugendlichen gegenüber Raum. Mit der persönlichen Entwicklung des Menschen verändert sich der Bezug zum Lebensraum. Es stellen sich Fragen nach dem persönlichen Raumbedarf, nach Abgrenzung und Abstand, auch nach alternativen Raummaterialien. Das heimaten® Büachle IV widmete sich der Weitergabe von Raum und dem Hinterlassen eines guten Erbes.

Unsere Heimat ist ein komplexes System mit vielen Teilaspekten und vielen Akteur:innen. Mit dem Intellekt alleine ist sie nicht greifbar, und was nicht greifbar ist, kann auch nicht bewusst weiterentwickelt werden. Auch die Übertragung der Verantwortung an andere – wie Markt, Politik, Gesetze oder Sündenböcke – greift zu kurz. Die persönliche umfassende Resonanz auf das Vorhandene will entwickelt werden. Das schafft Verbundenheit und führt zu gemeinschaftlichem Handeln. Systemische Aufstellungen helfen, die Komplexität zu erfassen, zu benennen und impulsgebend auf unsere Welt, unsere Heimat einzuwirken. Dieses heimaten® Büachle V zeigt anhand von 13 verschiedenen „weltlichen" Herausforderungen, dass mit der Sprache des Herzens Lösungen entwickelt werden können.

2. Systemische Aufstellungsarbeit

a) Einführung

Jeder Mensch hat ein eigenes Bild von seiner Heimat und seinen Herausforderungen. Diese ganz persönliche Sicht unterscheidet sich von der Heimat anderer. Fragen wir bekannte Menschen, bekommen wir noch mehr Sichtweisen. Fragen wir Fremde, bekommen wir Antworten, die wir vielleicht gar nicht mehr verstehen können. Gleichzeitig spüren wir, dass uns einfache Antworten nicht mehr weiterhelfen – unsere Welt wird zunehmend komplexer. Eine umfassende Gesamtbetrachtung ist notwendig.

Wir können uns selbst, die Familie, das Unternehmen, die Gemeinde als „Systeme" mit vielen Beteiligten betrachten. Eine Systemische Strukturaufstellung bildet unser System, in dem wir leben, in einem geschützten Rahmen ab. Mittels Stellvertretern, Menschen oder Gegenständen, werden die wichtigsten Elemente aufgestellt. Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Elementen und deren Strukturen werden betrachtet. Ziel ist, ein gutes Miteinander für die Lösung einer Herausforderung zu erreichen.

Bei einer Gemeinde oder einer Organisation formuliert der:die Anliegenbringende, stellvertretend für die Gemeinde oder die Organisation, die Aufgabenstellung sowie die Teilelemente des jeweiligen Systems in der Aufstellung.

Der Fokus jeder Aufstellung liegt auf dem persönlichen Einflussbereich, auf den eigenen Möglichkeiten und Ressourcen, als Mensch oder als Organisation. Mit der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit der Heimat reifen sowohl wir als Menschen wie auch die Kultur des guten Umgangs miteinander. Für alle Teilnehmer:innen einer Aufstellung werden die wesentlichen Aspekte zur Lösung einer Herausforderung sichtbar und spürbar. Die Beziehungen werden neu geknüpft. Damit dient die Aufstellung nicht nur dem:der Anliegenbringenden selbst, sondern auch seinem:ihrem Umfeld.

Menschen handeln nach ihren inneren Bildern. Das Reden oder Lesen ist relativ unbedeutend für die Entscheidungsfindung. Emotionen wie Wut, Trauer, Angst, Ekel oder Freude (Liebe) sowie Vertrauen und Sympathie sind wesentlich wichtiger. Zudem ist verbale Kommunikation eine Quelle für Missverständnisse und nur bedingt geeignet, hochkomplexe Anliegen zu kommunizieren. Soziale und emotionale Bedürfnisse müssen daher in die Entscheidungsfindung integriert werden. Die Menschen müssen erst sehen und fühlen, um wirklich bereit zu sein, sich und ihr Verhalten zu verändern.

Nicht selten ist der wirklich wichtige Kern nur verdeckt von „schreienden" Bedürfnissen oder Konflikten. Es entsteht ein Ungleichgewicht innerhalb des

„Systems“, welches ausgeglichen werden will. Wichtige Grunddynamiken eines Systems sind Bindung (z. B. Zugehörigkeit, Gesehenwerden), Ordnung (z. B. Regeln, Rangordnungen) und Ausgleich (z. B. Geben und Nehmen). Unsichtbares wie Anerkennung, Respekt, Wertschätzung, Vertrauen oder Dynamik werden spürbar und Gutes kann entstehen.

Systemische Aufstellungen ermöglichen einen genauen Blick auf den Kern des Problems ohne das Risiko, „stecken zu bleiben“. Im geschützten Rahmen der Aufstellung können verschiedene Lösungswege ausprobiert werden. Die Teilnehmenden machen Erfahrungen, welche sie dann in den Alltag integrieren können. Durch die Einbindung der Menschen und die Darstellung als sichtbare „Figur“ wird ein besseres Verständnis und eine höhere Akzeptanz der Lösungsvorschläge erreicht.

Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass Menschen in ihren Aussagen ehrlicher und authentischer wirken, wenn diese (statt dem Sprechen) über Mimik und Gestik erfolgen. Menschen können sich in Standardsituationen gut präsentieren, kontrollieren und ihre Worte wohlwollend formulieren. Doch Augen, Ausstrahlung, Gesichtsausdruck und Körperhaltungen können weit weniger bis gar nicht kontrolliert werden. Nur Teilbereiche des Gesichtsausdruckes und der Körpergesten sind ausreichend, um ein Gesamtbild zu ergeben. Nur Sekunden reichen aus, um zu erkennen, wie die Gefühlslage eines Menschen ist.

In der ungewohnten Aufstellungssituation werden innere Einstellungen sichtbar, insbesondere wenn diese von Repräsentant:innen dargestellt werden. Die Veränderungen ins „Schlechtere“ oder ins „Bessere“ werden sofort spürbar. Lebenswichtige Aspekte wie Dominanz, Angst, Hemmungen oder Wohlbefinden und Freude sind sofort (auch für Außenstehende) gut erkennbar und können für die Klärung der Zusammenarbeit gut genutzt werden. Durch gezieltes Nachfragen kann das

Beobachtete nochmals überprüft werden. Ein umfassendes und authentisches Erfassen der Gesamtsituation bei geringem Zeitaufwand wird möglich.

Bis zu 80% der Kommunikation geschehen nonverbal mit verschiedenen Formen des Gesichtsausdruckes oder der Körperhaltung. Das Erkennen von Gefühlen ist eine Kernkompetenz für die Erhaltung einer guten Beziehung und die Meisterung komplexer Herausforderungen. Bis zu einem gewissen Grad kann der Umgang mit Gefühlen gelernt werden, Aufstellungen helfen hierbei.

Wir lernen, wie wir auf unsere Umgebung wirken und wie mögliche Veränderungen der eigenen Persönlichkeit die Beziehungen zur Umgebung verändern. Aus den Erfahrungen einer Aufstellung gehen wir neue Wege, anfangs mühsam und im Rahmen einer Aufstellung eingeübt, später in der Realität wiederholt angewendet. Wir lernen, unsere Umwelt/Heimat neu wahrzunehmen, diese neu zu interpretieren und zu verstehen und ihr angemessen zu begegnen.

Als wissenschaftliche Grundlage für systemische Aufstellungen dienen Aspekte unterschiedlicher Theorien wie Systemtheorie, Verhaltenstheorie, Persönlichkeitstheorie und Kommunikationstheorie. Systemische Aufstellungen erweisen sich als ein sehr effizientes und kraftvolles Instrument zur Lösung von Herausforderungen in vielen verschiedenen Anwendungsfeldern: von der Familie über das Unternehmen bis hin zur Gemeinde- und Regionalentwicklung.

b) Ablauf einer Aufstellung

Vor einer Aufstellung werden gemeinsam mit dem Kunden bzw. der Kundin Informationen zum Thema gesammelt und eines oder mehrere Ziele für die Aufstellung definiert. Gemeinsam werden Hypothesen und Annahmen formuliert. Die zu erwartenden Konsequenzen bei der Erreichung des Zieles werden aufgezeigt und verschiedene mögliche Entwicklungsszenarien werden bewertet. Im Rahmen der Aufstellung werden verschiedene Aspekte überprüft.

Jede Aufstellung durchläuft folgende Phasen:

1. Bestätigung und allenfalls nochmalige Klärung des Anliegens.
2. Definition der relevanten System-Elemente und Aufstellen des „Anfangsbildes" des Systems als Selbstbild des:der Anliegenbringenden.
3. Entwicklung des Selbstbildes des Systems (Ausgangsbild des Systems).
4. Impulse und Schritte zur Zielerreichung. (Impulse des Aufstellungsleiters bei einem Element wirken sich auf das ganze System aus. Diese Impulse werden wiederholend eingesetzt, bis die Repräsentant:innen der Elemente darin übereinstimmen, dass ein bestmögliches Wohlbefinden erreicht wurde.)
5. Abschlussbild.
6. Gemeinsame Reflexion und Formulierung der Essenz der Aufstellung.

Mit den neuen Erkenntnissen und dem „Gehen erster Schritte" in einem geschützten Rahmen wird eine neue Kraft entfacht, die es ermöglicht, Symptome zu bekämpfen und Probleme zu lösen. Das bedeutet nicht, dass alle Probleme gelöst sind, aber man besitzt nun die Fähigkeit, in Problemlagen anders zu denken und zu handeln. Bestmöglich werden konkrete Schritte oder Symbole für die Umsetzung der Veränderungen gefunden.

Durch eine gute Reflexion und Dokumentation der wesentlichen Erkenntnisse wird die Basis für einen Aktionsplan geschaffen. Zeit- und Arbeitsplan, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten können so wie in jedem Projekt herausgearbeitet werden.

c) Rollen in einer Aufstellung

Im Rahmen einer Aufstellung arbeiten mehrere Menschen im Rahmen ihrer Rollen zusammen:

- Der:Die Anliegenbringer:in bringt das Anliegen, das ihn:sie selbst betrifft, und formuliert es mit dem:der Aufstellungsleiter:in aus.
- Der:Die Aufstellungsleiter:in führt durch die Aufstellung, gibt Impulse und achtet auf die Einhaltung von Respekt, Wertschätzung und Achtsamkeit.
- Repräsentant:innen werden von dem:der Anliegenbringer:in aus den Anwesenden gewählt, sollen aber nicht selbst vom Anliegen betroffen sein.
- Symbole: Falls es an verfügbaren Repräsentant:innen mangelt, kann auch mit Symbolen, Objekten etc. gearbeitet werden.
- Beobachter:innen nehmen aus Interesse an der Methodik bzw. am Anliegen teil – beobachten in Ruhe, sitzen am Rand und „halten den Raum".

d) Darstellung des Aufstellungsbildes

Im nächsten Kapitel werden 13 Aufstellungen im Detail anhand folgender Symbole dargestellt:

	Person als Stellvertreter:in Element stehend Darstellung des Elementes mit Blickrichtung
	Person als Stellvertreter:in Element sitzend Element versteckt sich hinter einem Gegenstand
	Person als Stellvertreter:in Element liegend
	Gegenstand als Stellvertreter:in

3. Aufstellungen

a) Schwierigkeiten nicht persönlich nehmen

Ausgangslage

Politiker:innen achten bei ihren Entscheidungen wenig auf den:die KEM-Manager:in. Der:Die KEM-Manager:in wird immer wieder von Entscheidungen von Politiker:innen gehemmt, die sich gegen die Sache, also seine:ihre Projekte richten.

Ziel

Wie schafft es der:die KEM-Manager:in als Mensch, Misserfolge und Entscheidungen, die gegen das eigene Anliegen sind, nicht persönlich zu nehmen?

Elemente der Aufstellung

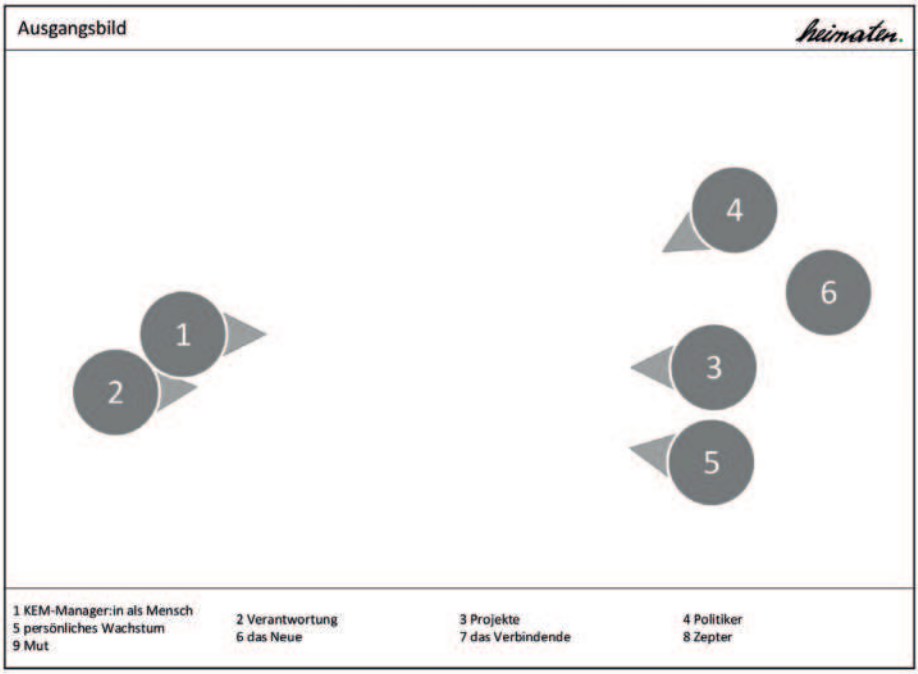
1. KEM-Manager:in als Mensch
2. Verantwortung
3. Projekte
4. Politiker:innen
5. persönliches Wachstum
6. das Neue
7. das Verbindende
8. Zepter
9. Mut

Prozess

Ausgangsbild

Element 1 fühlt sich groß in einem großen Raum, es steht im Licht. Element 2 kommt und wird ganz in die Nähe von Element 1 gestellt. Für Element 2 ist die Situation angenehm und interessant. Element 3 kommt. Element 1 kann Element 3 nicht einschätzen, es scheint ein Gegner zu sein. Element 3 fühlt sich nicht sehr stark und ist vorsichtig. Element 4 kommt. Für Element 1 ist Element 4 leicht abgewandt und nicht so bedrohlich. Element 4 fühlt sich offen, sieht in alle Richtungen. Element 5 kommt. Für Element 1 gehören die Elemente 3 und 5 zusammen. Für Element 1 ist eine Eskalation zwischen dem Verbund der Elemente 1 und

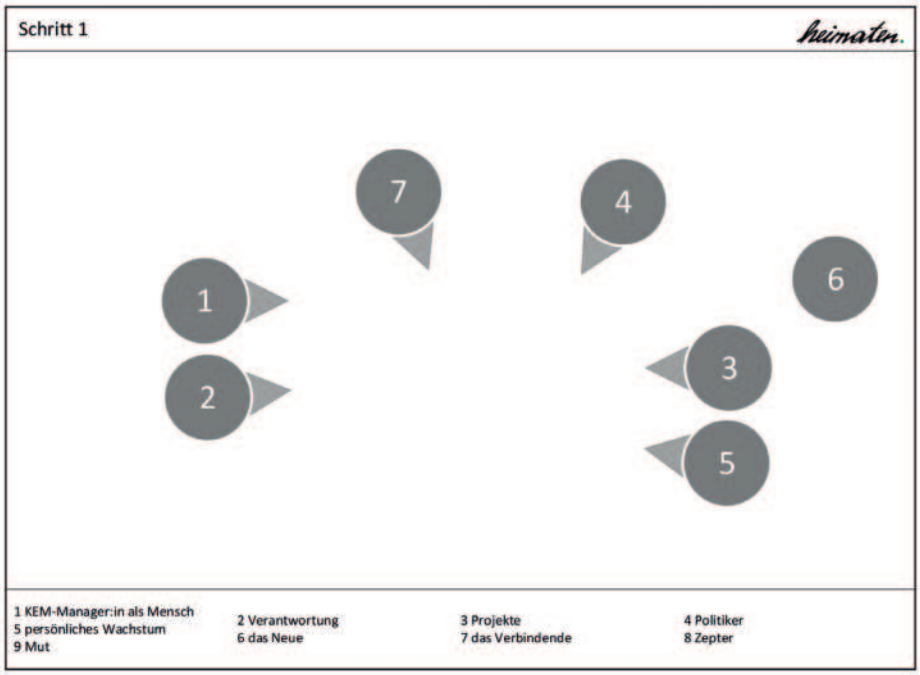
2 und dem Verbund der Elemente 3 und 5 möglich. Für Element 5 ist jetzt ein Gleichgewicht hergestellt, es fühlt sich sehr wohl und stärkt Element 3. Element 6 ist bisher mehrfach nur für kurze Zeit aufgetreten und bleibt jetzt. Für Element 1 ist das Element 6 eine Herausforderung, es besteht das Gefühl des Kontrollverlustes. Element 6 fühlt sich sehr entschlossen und will auf jeden Fall in die Runde kommen.



Schritt 1: Die Elemente positionieren sich neu

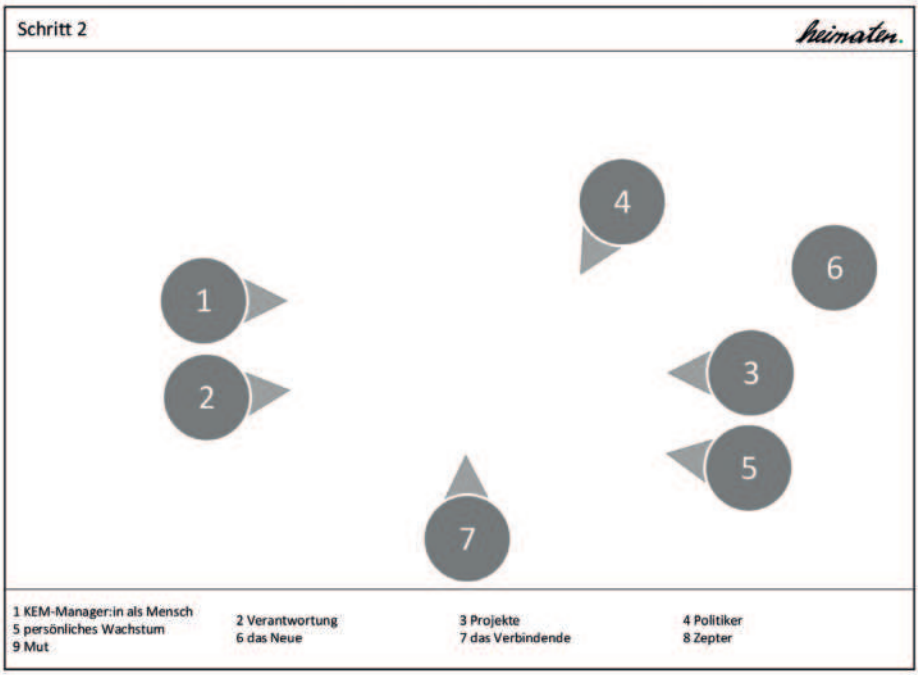
Element 1 fühlt sich besser, da es jetzt Element 2 sehen kann, und es fühlt sich in Bezug auf Element 6 stärker. Es ist gut, dass Element 4 zwischen den Elementen 3 und 5 steht und nicht gegen die Elemente 1 und 2 gearbeitet wird. Auch Element 2 geht es besser, es fühlt sich jetzt eigenständiger. Element 2 hat sich wohl gefühlt, bis Element 5 gekommen ist. Element 3 ist sich unklar, es besteht eine Konfrontation mit Element 1, zudem wünscht es sich das Element 4 weg, denn dieses fühlt sich bedrohlich an. Element 4 fühlt sich gut, will dabei sein und wird von allen gesehen. Für Element 4 ist es okay, dass es leicht abseits steht. Für Element 4 ist das Element 3 nicht mehr so wichtig, jedoch wird das Element 5 wichtiger.

Element 4 hat ein besseres Verhältnis zu den Elementen 1 und 2 als zu den Elementen 3 und 5. Element 5 fühlt sich wohl und wertgeschätzt von Element 3. Element 5 will gerne unterstützen, jedoch nicht an vorderster Front sein, und ist extrem neugierig auf das Element 6.



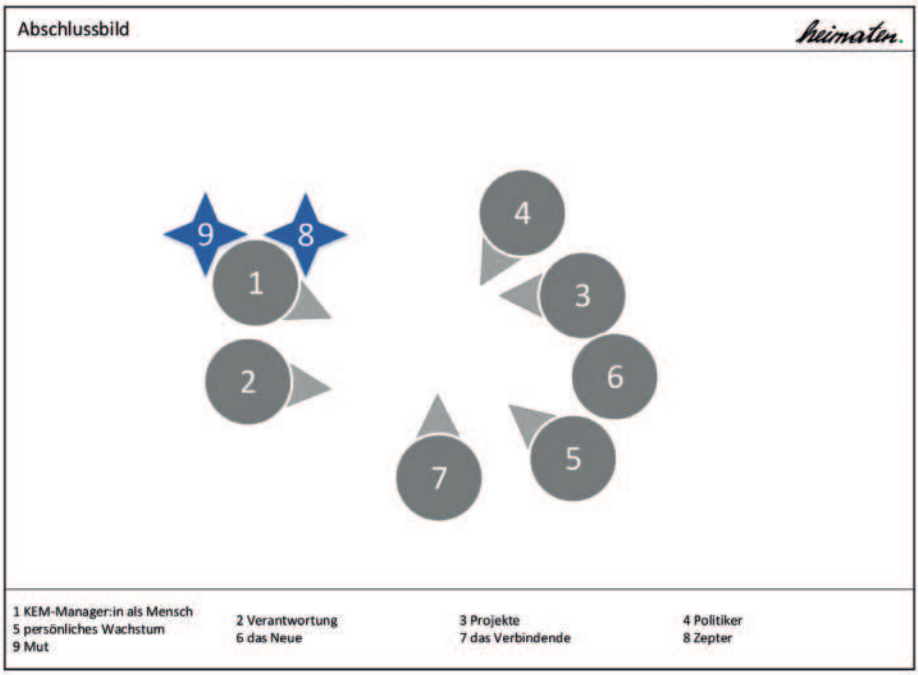
Schritt 2: Das verbindende Element kommt

Für Element 3 ist wichtig, was Element 5 sagt. Element 4 braucht keine Unterstützung und die Elemente 3 und 5 brauchen keine Gegner. Dem Element 3 geht es jetzt besser, da das Element 4 eingebunden ist. Für das Element 3 wirkt das Element 6 extrem bedrohlich, doch die anderen erkennen den Ernst der Lage nicht. Das Element 6 kann in alle Richtungen unterstützend wirken. Für das Element 3 ist Element 4 sehr präsent und bedrohlich. Das Element 6 geht auf die Elemente 2 und 1 zu. Das Element 1 fühlt sich ängstlich, die Sorge geht auch von Element 5 aus. Das Element 5 mag Element 1 und spricht aus, dass es sich keine Sorgen machen soll. Das Element 4 verursacht Herzklopfen bei Element 5. Die Elemente 3 und 5 nähern sich an, das Element 3 nimmt dabei eine passive Rolle ein. Element 4 will Kontrolle ausüben. Für Element 1 scheint das Element 5 das Element 6 zu kontrollieren.



Abschlussbild

Element 8 wird Element 1 in die Hand gegeben, dies bringt mehr Stabilität für Element 1. Element 9 wird hinter das Element 1 gestellt, daraufhin ist das Element 1 gestärkt und will dem Element 4 als Backup dienen. Für Element 3 ist das Element 9 etwas bedrohlich, dies ist ihm aber egal, da es sich selbst passiv fühlt. Element 5 ist traurig, da sich das Element 3 zwischen es und das Element 6 stellt. Für Element 5 ist das Element 4 eine Gewalt für sich und braucht keine Unterstützung. Element 7 will die Konstellation stärken und insbesondere das Element 1 unterstützen.



Reflexion

In der gemeinsamen Reflexion zeigt sich:

- Neues wird als Bedrohung wahrgenommen – damit muss der:die KEM-Manager:in als Mensch sich noch stärker auseinandersetzen, ebenso mit seiner:ihrer Angst vor der persönlichen Entwicklung.
- Die persönliche Entwicklung hat dem:der KEM-Manager:in als Mensch Kraft gegeben. Persönliche Entwicklung braucht Mut, gleichzeitig stärkt Mut den:die KEM-Manager:in in der persönlichen Entwicklung.
- Die Verantwortung hat sich gut angefühlt, war immer unterstützend. Manchmal besteht der Wunsch, vor der Verantwortung wegzurennen.
- Es ist gut, dass die Verantwortung auf der Seite steht und nicht zu nahe an der Person des KEM-Managers bzw. der KEM-Managerin ist. Man sollte sich nicht zu viel Verantwortung aufladen. Verantwortung teilen zwischen den Politiker:innen und der Person des KEM-Managers bzw. der KEM-Managerin.
- Projekte sind sachlich und niemals ohne Akteur:innen. Projekte brauchen das persönliche Wachstum der Akteur:innen.
- Das persönliche Wachstum ist stark und ihm kann nichts passieren. Das persön-

liche Wachstum hat einen spürbaren Bezug zu den Projekten.

- Für Politiker:innen ist es wichtig, die Kontrolle zu behalten. Die Politiker:innen haben das Neue ignoriert. Die Macht der Politiker:innen war spürbar, aber sie beeinflussen das persönliche Wachstum nicht.
- Das verbindende Element gibt dem Neuen einen Stellenwert.
- Die Person des KEM-Managers bzw. der KEM-Managerin will wissen, was das Neue ist, will nicht mit dem Undefinierten arbeiten, er:sie will sich bekannt machen.
- Auf Emotionen können Menschen stärker und länger zurückgreifen als auf kognitive Informationen.

Essenz

Die Herausforderungen im Umgang mit den Politiker:innen dienen dem persönlichen Wachstum des KEM-Managers bzw. der KEM-Managerin als Mensch.

b) Rolle des:der KEM-Manager:in

Ausgangslage

Der:Die KEM-Manager:in fühlt sich als junger Mensch häufig in seiner:ihrer Expert:innen-Rolle nicht ernst genommen und zu wenig eingebunden.

Ziel

Wie kann der:die KEM-Manager:in in seiner:ihrer Rolle als Experte bzw. Expertin wahrgenommen werden?

Elemente der Aufstellung

1) KEM-Manager:in
2) Der Experte/Die Expertin
3) Die Bürgermeister:innen
4) Der innere Stolz
5) Anerkennung von außen
6) Steuerung
7) Das innere Kind

8) Der Boden des Westlichen Mittelgebirges (Kasten)

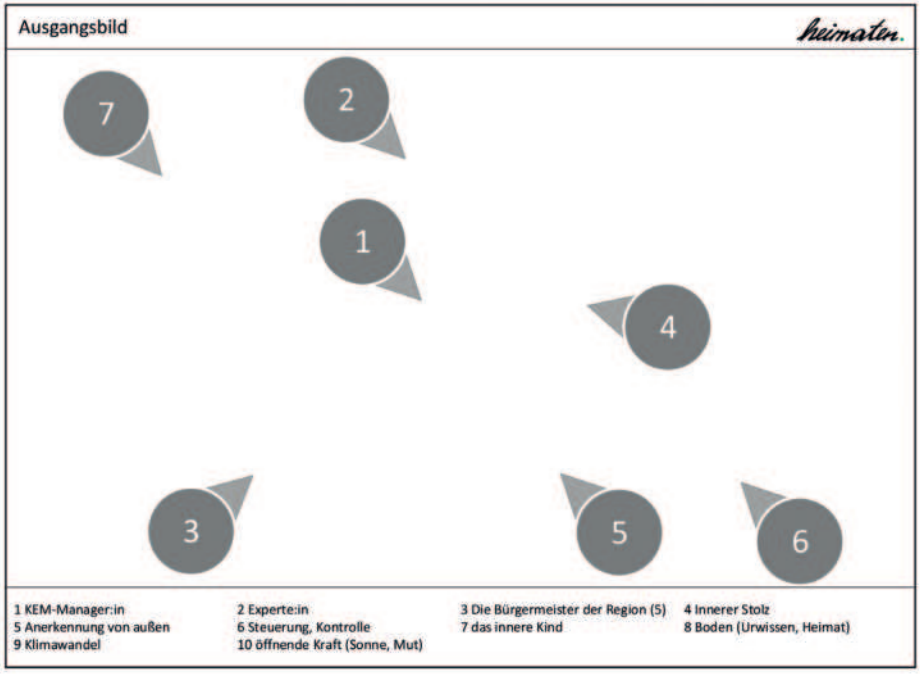
9) Klimawandel

10) Hoffnung/Sonne/Mut

Prozess

Ausgangsbild

Element 1 hat den Eindruck, dass Element 2 sehr nah ist und die Elemente 2, 4 und 6 sehr präsent sind. Obwohl Element 1 einen guten Stand hat, fühlt es sich nicht wohl. Element 2 geht es gut in dieser Position, es möchte allerdings Element 7 näher bei sich haben. Element 3 befindet sich ein wenig außerhalb und findet es gut, in der Beobachterrolle zu sein; es fühlt derzeit keinen besonderen Bezug zu den anderen Elementen.

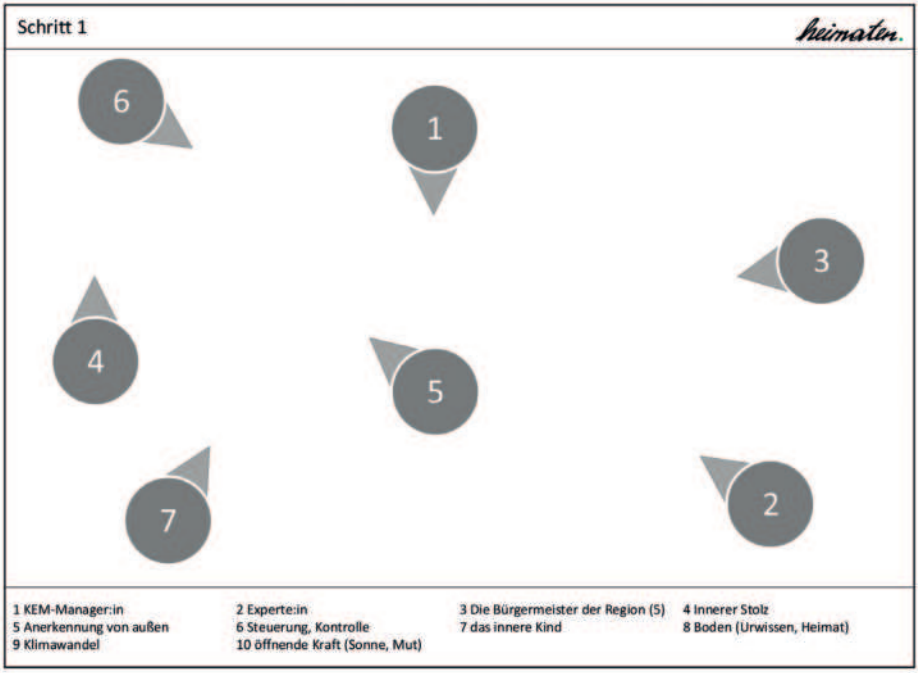


Element 4 schaut die Elemente 1 und 7 direkt an, es nimmt die Elemente 5 und 6 kaum wahr und es gibt keinen gemeinsamen Bezug. Element 4 empfindet den gegenüberliegenden Kasten (später Element 8) als wichtig. Element 5 fühlt sich gut und würde gerne etwas tun und spürt Element 6 sehr intensiv und auf eine gute Art. Element 6 geht es gut und es nimmt eine beobachtende Rolle ein. Element 6 hat derweil keinen besonderen Bezug, würde aber gerne den Kreis ein

wenig öffnen. Element 7 geht es ebenfalls gut und es spürt die Elemente 1 und 2 positiv im Rücken.

Schritt 1: Die Elemente positionieren sich neu

Die Elemente 1 und 5 haben während des Prozesses der Neupositionierung der Elemente eine sehr starke Beziehung zueinander. Das Element 1 nimmt das Element 2 zunehmend stärker wahr und will weg, da das Element 2 sehr viel Wärme ausstrahlt. Außerdem will Element 1 näher an Element 7 sein. Element 2 will weiter von Element 1 entfernt sein, da es sich davon eingeengt fühlt. Element 2 will einen guten Überblick über die Dinge haben. Element 3 geht es gut und es hat wieder einen Stand außerhalb gewählt, wo es alle Elemente außer Element 4 sehen kann.



Element 4 interessiert sich weiterhin stark für das Element 8. Das Element 5 fühlt sich zu Element 4 sehr verbunden und ist enttäuscht, dass sich Element 4 abgewendet hat – es respektiert diese Entscheidung jedoch trotz der eigenen Unzufriedenheit. Element 6 hat alle Elemente und die Tür im Blick, es fühlt den stärksten Bezug zu den Elementen 2 und 5. Element 7 will zu Element 1 und steht ihm jetzt gegenüber, was sich gut anfühlt. Element 5 geht zu Element 4.

Element 4 fühlt sich dadurch eingeengt und möchte nicht weg von Element 8. Element 2 findet die neue Ordnung angenehmer und interessiert sich nun für die Elemente 4 und 5. Element 1 geht näher zu den Elementen 4 und 5, doch das Element 5 fühlt sich nicht mehr wohl und entfernt sich. Element 7 fühlt sich nicht mehr wohl und stellt sich hinter Element 5. Element 4 will weiter weg und berührt Element 8 nur mehr mit einem Finger. Element 5 empfindet das als irritierend und fühlt eine starke Bindung zu Element 7.

Schritt 2: Die Elemente ordnen sich neu

Element 5 ist nun neben Element 4, was sich für Element 4 okay anfühlt. Element 7 hat das Element 4 für das Element 5 interessanter gemacht. In dieser Konstellation kann Element 4 nun Element 8 loslassen. Die Elemente 4 und 7 haben eine sehr gute und intensive Bindung. Element 1 findet es gut, dass die Elemente 4 und 7 kooperieren. Element 10 fühlt sich bedrängt und setzt sich zu Element 8, dadurch fühlt es sich verwurzelter. Element 1 fühlt sich mit Element 10 kompletter. Das Element 7 fühlt sich nicht von Element 10 berührt. Element 2 fühlt sich auf der Außenposition nicht mehr wohl und würde gerne alles im Blick haben. Element 6 ist froh, dass Element 9 nicht in der Mitte ist. Element 9 fühlt sich gedrängt und würde gerne erhöht sein und möchte das Miteinander der Elemente 1, 6, 4, 5 und 10 nicht stören. Element 9 stellt sich auf einen Stuhl.

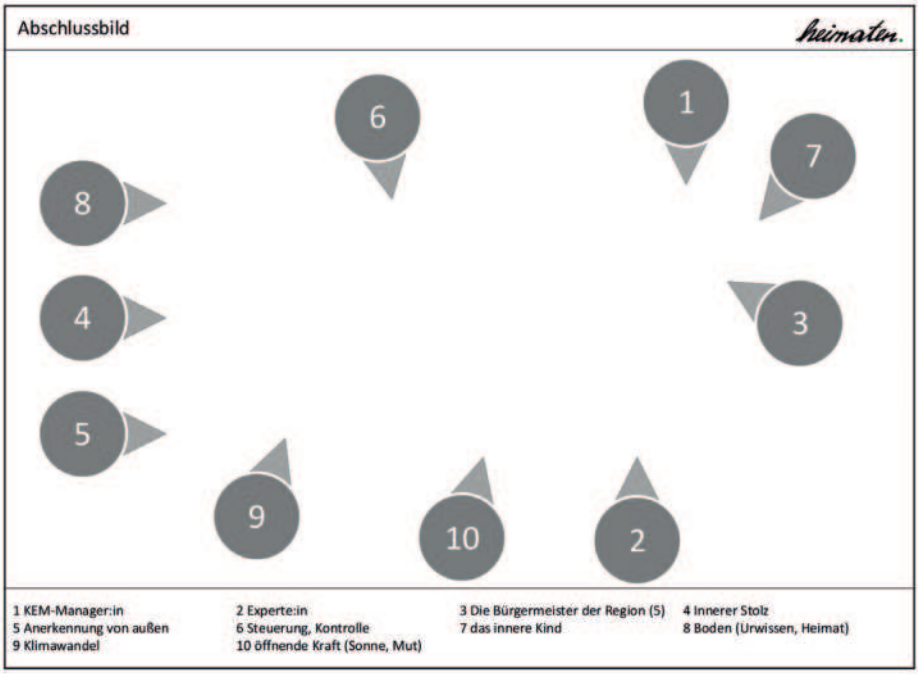
Element 1 findet es gut, dass Element 9 weg ist, weil es als störend empfunden wurde. Die Elemente 4 und 10 möchten näher zusammen sein, ebenso die Elemente 1 und 2, wenn Element 9 präsent ist. Auch Element 10 empfindet Element 9 als Bedrohung.

Element 9 geht zur Tür. Als Element 9 stärker präsent war, empfand Element 10 die Hand von Element 4 als Unterstützung; seit Element 9 weg ist, empfindet es Element 4 eher als Last. Element 1 hat Blickkontakt zu Element 9, und Element 2 findet es gut, dass Element 9 an der Tür ist, weil die Beziehung zu Element 1 jetzt besser ist; ebenso ergeht es Element 3 mit Element 1. Element 9 braucht Element 1, um sich in der Mitte platzieren zu können. Element 9 wird kaum beachtet, außer von Element 5, das sich Element 9 näher bei sich wünscht.

Abschlussbild

Die Elemente 9 und 10 gehen gemeinsam mehr in die Mitte, Element 9 fühlt sich nun stärker. Dadurch entsteht eine Sogwirkung zwischen den Elementen 4 und 9. Nun stehen die Elemente 4, 5, 9 und 10 im Kreis. Das Element 1 fühlt sich bedroht und Element 2 will es beschützen. Element 6 findet, dass das Element 5 an einer „komischen" Position steht.

Element 5 geht es besser, wenn Element 7 in der Nähe ist. Zwischen den Elementen 2 und 6 ist eine Verbindung entstanden. Die Elemente 9 und 10 brauchen sich gegenseitig.



Reflexion

In der gemeinsamen Reflexion zeigt sich:

- Der Klimawandel führt zu einer sozialen Transformation. Der Klimawandel ist nur eines von vielen Themen für die Gesellschaft/Politik. Dadurch fällt das Ins-Handeln-Kommen schwer.
- Der:Die KEM-Manager:in möchte die ganze Zeit nur herumrennen, von einem zum nächsten, darf/kann aber nicht bzw. hat nicht ausreichend Ressourcen. Es geht nicht um eine technische Lösung im Umgang mit dem Klimawandel. Der Experte/Die Expertin spielt keine Rolle, er:sie wurde nicht gesehen.
- Der:Die KEM-Manager:in kann nicht die notwendige Verantwortung für das große Thema Klimawandel ausgleichen, der:die KEM-Manager:in ist nur Pflaster für das Problem.
- Der:Die KEM-Manager:in soll auf sein:ihr inneres Kind/Stimme hören (Klarheit schaffen), die Lockerheit pflegen und Erwartungsmanagement betreiben (Mut, Begeisterung, Kraft, Lebendigkeit).

- Es gibt zu viele Erwartungen an den:die KEM-Manager:in. Der Arbeitsauftrag an den:die KEM-Manager:in sollte klarer gefasst werden, der:die KEM-Manager:in ist nicht nur Bittsteller:in bei der Politik.
- Der:Die KEM-Manager:in steht über den einzelnen Gemeinderät:innen und darf sich nicht in die Parteipolitik involvieren lassen, die Gemeinden gehören mehr zusammen und sollten am Miteinander arbeiten.
- Die Teilnehmer:innen der Aufstellung wollen dem:der KEM-Manager:in den Rücken stärken.

Essenz

- War bisher für den:die KEM-Manager:in das Fachliche dominierend, soll zukünftig das Persönliche wichtiger werden.
- Der:Die KEM-Manager:in darf mehr seine:ihre Kompetenz betonen und sichtbarer werden.

c) Zusammenarbeit mit Entscheidungsträger:innen

Ausgangslage

In der KEM ziehen nicht alle Entscheidungsträger:innen am gleichen Strang bzw. die Unterstützung und die Anerkennung des KEM-Managers bzw. der KEM-Managerin ist sehr unterschiedlich. Teilweise blockieren Entscheidungsträger:innen den Fortschritt der KEM. Es ist dem:der KEM-Manager:in unklar, wie er:sie diese Widerstände überwinden bzw. die Entscheidungsträger:innen mit ins Boot holen kann.

Ziel

Wie findet der:die KEM-Manager:in aufgrund der unterschiedlichen Befindlichkeiten einen besseren Zugang zu den Entscheidungsträger:innen?

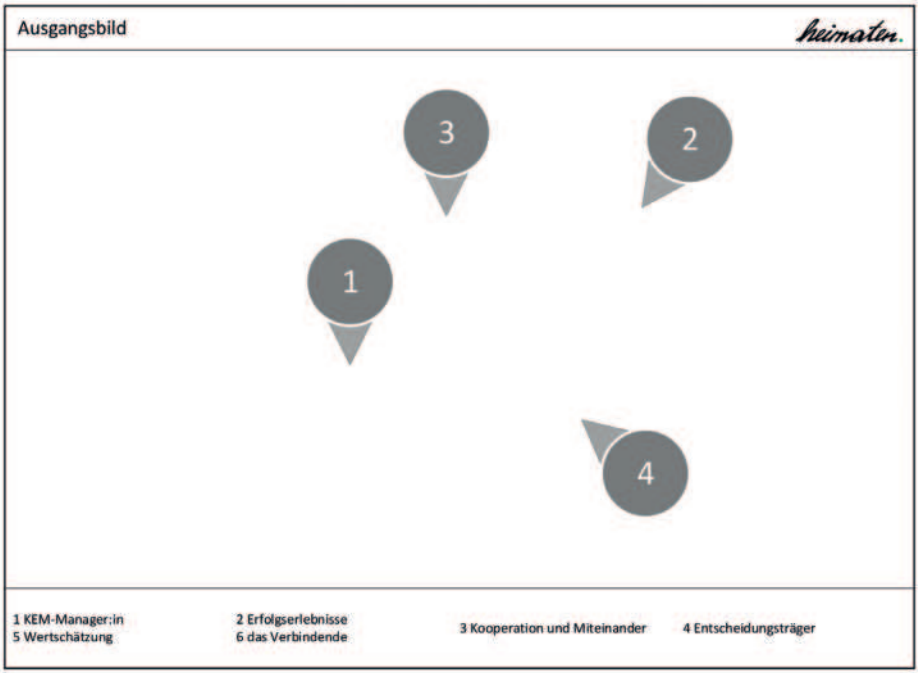
Elemente der Aufstellung

1) KEM-Manager:in
2) Erfolgserlebnisse
3) Kooperation und Miteinander
4) Entscheidungsträger:innen
5) Das Verbindende
6) Wertschätzung

Prozess

Ausgangsbild

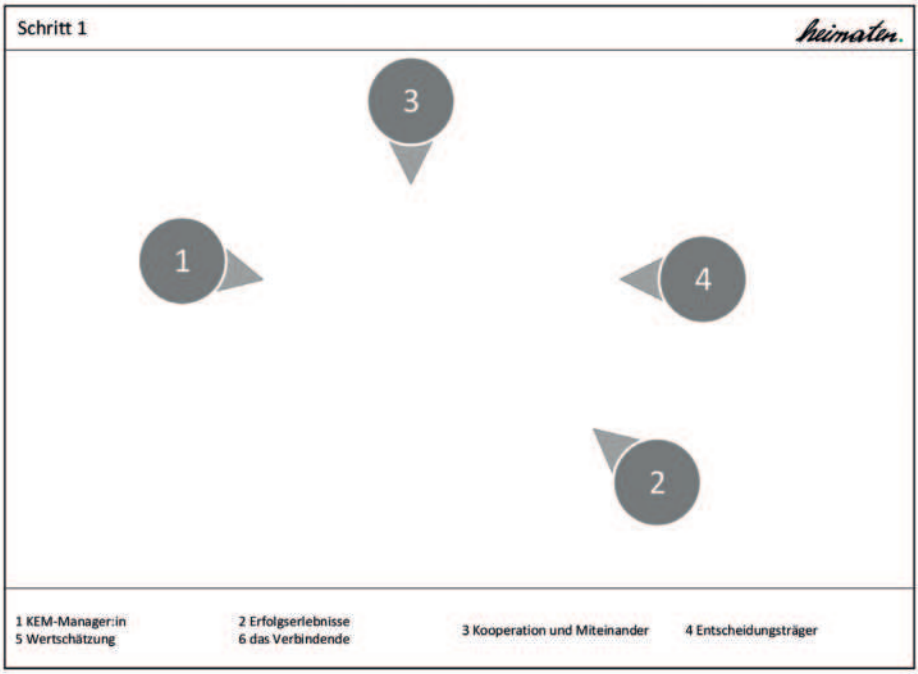
Element 1 kann niemanden ansehen und würde gerne die anderen anschauen. Element 2 findet es ebenso schade, dass es von Element 1 abgewandt ist. Element 3 nimmt Element 2 nicht wahr, hat jedoch Element 1 genau im Blick und fühlt sich nervös. Element 3 könnte Element 1 in den Rücken fallen, es besteht von Element 1 die Sorge über einen möglichen Konflikt mit Element 3.
Element 4 wird positioniert. Element 1 freut sich und wendet den Blick zu den Elementen 2 und 4, fühlt sich jedoch nicht als Teil der Gruppe. Element 2 spürt weniger Macht gegenüber Element 4, hat aber keine Abneigung gegen das Element. Element 3 ändert den Blick, weg von Element 1 Richtung der Elemente 2 und 4. Die Nervosität geht zurück. Element 3 fühlt sich von Element 4 beobachtet. Element 4 fühlt sich alleine und ist das einzige Element, das den Blick zu allen anderen Elementen hat. Dadurch fühlt es sich für die Gesamtsituation verantwortlich.



Schritt 1: Die Elemente positionieren sich neu

Nach der Neupositionierung der Elemente will Element 2 nicht, dass ein harmonischer Kreis entsteht, und sucht seinen Platz. Element 1 sieht erstmalig, wer alles da

ist. Es hätte gerne einen Kreis gehabt und hat eigenartige Gefühle gegenüber Element 3, die Verbindung zu Element 4 ist am stärksten. Das Element 3 hat ein sehr gutes Verhältnis zu Element 2. Der Bezug zu Element 1 ist angenehm, jedoch zum Element 4 spannungsgeladen. Für Element 2 ist das Element 1 in der Hierarchie niedriger gestellt. Die Elemente 2 und 3 sind gleichwertig und das Element 4 ist höher gestellt. Dadurch fühlt sich Element 1 erniedrigt. Für das Element 3 sind die Elemente 2 und 3 am höchsten, während das Element 4 als Kontrollorgan wirkt und das Element 1 am niedrigsten wirkt. Für das Element 4 sind die Elemente 1 und 3 gleich mächtig. Das Element 2 hat weniger Macht und das Element 4 am wenigsten. Das Element 3 will nahe an Element 1 sein, um dieses zu kontrollieren, und wartet auf eine Chance zum Handeln. Element 3 hat jedoch kein Interesse, mit Element 1 am gleichen Strang zu ziehen. Der gute Kontakt zu Element 2 ist ihm sehr wichtig. Element 4 will einen Kreis und ist irritiert, dass das Element 2 nicht einen Kreis möchte. Element 4 hat das Bedürfnis, sich neben Element 2 hinzustellen. Das Element 4 hat trotzdem das Gefühl, alle im Blick zu haben.



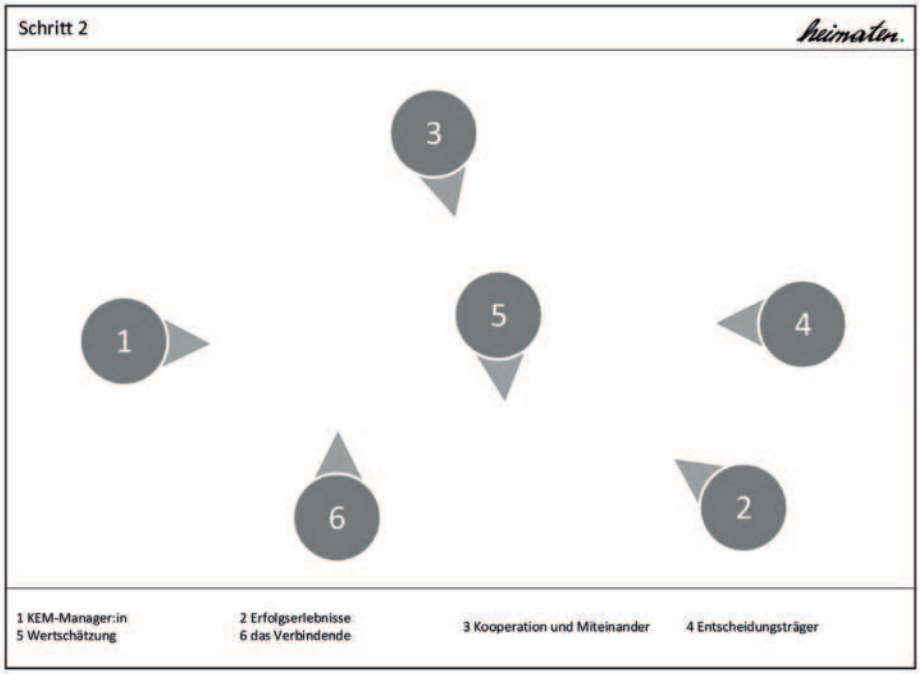
Schritt 2: Wertschätzung und das Verbindende kommt

Die Elemente 5 und 6 werden positioniert. Für Element 1 steht das Element 5 im Licht, alle anderen sind im Dunkeln, Element 6 ist sogar im Abseits. Element 1 kann das Element 4 nicht sehen. Element 2 stört, dass es Element 3 nicht sehen

kann, das Element 5 ist sogar ein Dorn im Auge. Element 6 ist positiv für Element 2. Das Verhältnis zwischen den Elementen 2 und 1 wird besser. Das Element 3 sieht Element 2 weniger und fühlt sich von Element 5 nicht gesehen, und der Blick zu Element 1 wird besser.

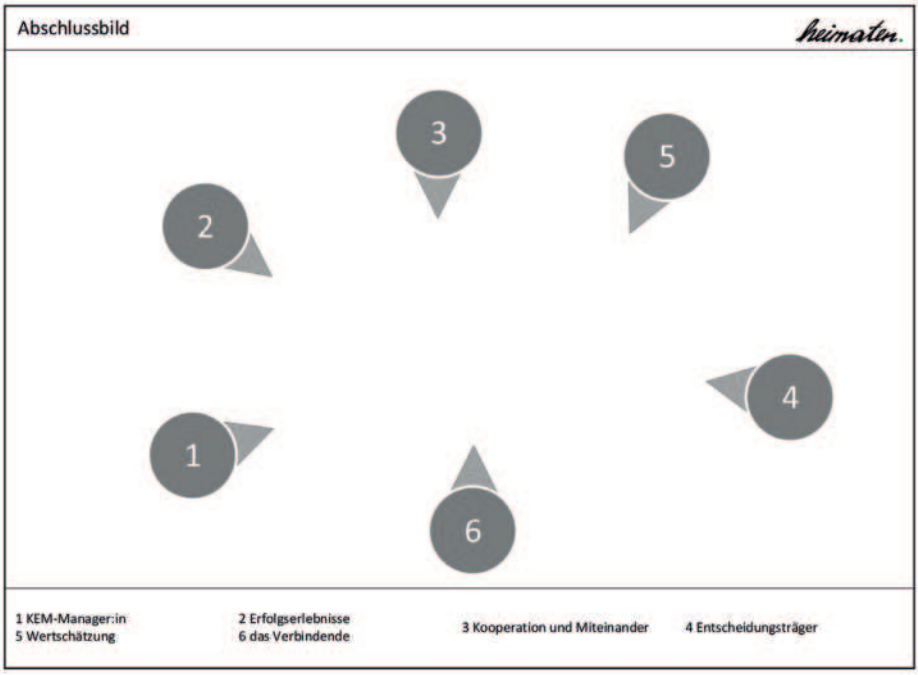
Für das Element 4 versperrt das Element 5 den Blick auf Element 1, das Element 5 erregt viel Aufmerksamkeit, das Element 6 ist angenehm und bereichernd. Element 5 fühlt sich gut und frei und zentral. Es wirkt für alle Beteiligten, es fühlt sich am richtigen Platz und schwebend für alle. Das Verhältnis von Element 5 zu den Elementen 1, 3 und 6 ist neutral. Damit eine Aktivität entstehen kann, muss eine Einladung seitens Element 1 ausgesprochen werden. Zwischen den Elementen 5 und 2 besteht Vertrauen und Sympathie. Element 3 scheint die Wertschätzung nicht zu brauchen.

Für das Element 5 ist das Verhältnis zu Element 4 angespannt, es besteht Skepsis. Auch das Element 4 hat kein positives Gefühl gegenüber Element 5 und würde gerne weggehen. Element 6 will zu allen Elementen ein gutes Verhältnis haben und wartet, bis die einzelnen Elemente auf es zukommen. Für Element 6 ist unsicher, ob Element 5 richtig positioniert ist.



Abschlussbild

Element 1 hat sich neu positioniert und sich nach den anderen ausgerichtet. Element 1 hat alle im Blick und braucht Element 5 als Unterstützung. Das Element 1 ist auf Augenhöhe mit den anderen. Element 2 will zu Element 1 gehen. Element 3 hat nicht mehr den scharfen Blick und ist froh darüber, dass es selbst entspannter sein kann. Element 4 hat sich selbstbestimmt positioniert. Jetzt ist Element 1 näher zu Element 4. Element 6 hat durch das Aussprechen des idealen Zustandes die wesentliche Veränderung angestoßen.



Reflexion

In der gemeinsamen Reflexion zeigt sich:

- Der Blick auf die Entscheidungsträger:innen ist durch die Wertschätzung verstellt, es ist wichtig, die Wertschätzung abzuholen.
- Kooperationen und Erfolgserlebnisse müssen gemeinsam betrachtet werden.
- Die Wertschätzung hilft, das Verhältnis zu den Entscheidungsträger:innen zu verbessern. Anfangs haben die Erfolgserlebnisse auf den:die KEM-Manager:in hinuntergesehen. Jetzt können die Erfolgserlebnisse den:die KEM-Manager:in unterstützen. Wichtig ist, dass der:die KEM-Manager:in ausspricht, dass er:sie

sich degradiert fühlte.

- Aus Sicht der Erfolgserlebnisse sollte der:die KEM-Manager:in mehr einfordern und erklären, wie es ihm geht, und kommunizieren, dass ihm:ihr Wertschätzung fehlt.
- Für die Kooperationen und das Miteinander ist es wichtig, dass negative Gefühle ausgedrückt werden, damit eine Kooperation gut gelingen kann. Der Schlüssel zum Erfolg ist die Auflösung der negativen Gefühle.
- Es ist gut für die Entscheidungsträger:innen, dass sie alle gut sehen können. Es ist wichtig, Erfolge sichtbar zu machen. Die Wertschätzung erfordert Energie für die Entscheidungsträger. Der:Die Beobachter:in ist für die Entscheidungsträger essenziell.
- Der:Die Beobachter:in will Menschen begleiten, damit diese Eigeninitiative entwickeln, er:sie ist Vernetzer:in und blickt über den Tellerrand hinaus. Der:Die Beobachter:in könnte in Arbeitsgruppen mitarbeiten, Öffentlichkeitsarbeit leisten, persönliche Gespräche führen. Er:Sie ist Berichter:in über Ergebnisse, über kleine Schritte. Der:Die Beobachter:in ist ein:e Mediator:in und Mentor:in zwischen KEM-Manager:in und Entscheidungsträger:innen.
- Für die Kooperation ist eine Grundhaltung von unten nach oben wichtig. Der:Die KEM-Manager:in muss diese Grundhaltung verinnerlichen.
- Wenn die Einladung zur Wertschätzung ausgesprochen wird, dann entsteht eine Bewegung. Wichtig ist die aktive Einladung durch den:die KEM-Manager:in. Die gute Beziehung zwischen dem:der KEM-Manager:in und der Wertschätzung ist wichtig. Auch die Kooperationspartner:innen brauchen Wertschätzung, Erfolgserlebnisse können daraus entstehen.
- Wertschätzung ist immer da, auch wenn sie nicht ausgesprochen wird. Wichtig sind die positive Grundhaltung und das Vertrauen.
- Der:Die KEM-Manager:in weiß, was er:sie tun muss, er:sie hat einen Plan, er:sie organisiert mit Empathie.
- Der:Die KEM-Manager:in muss nicht immer die gleichen Werte und Ziele haben wie die anderen Elemente. Es geht um das Kommunizieren und jede:r holt sich die Wertschätzung woanders. Wichtig ist, auf Augenhöhe mit den Partner:innen zu sein.

Essenz

Wichtig ist, dass die aktive Einladung zur gegenseitigen Wertschätzung durch den:die KEM-Manager:in ausgesprochen wird.

d) Etablierung einer Vermittlungsplattform für Talente

Ausgangslage

Es herrscht Unklarheit über die genaue Positionierung einer Vermittlungsplattform für Mitarbeiter:innen/Talente an der Schnittstelle zwischen Unternehmen (Auftraggeber) und zukünftigen Herausforderungen. Auch ist die Frage offen, wie die Mitarbeiter:innen/Talente in beim Auftraggeber eingebunden werden können und in welcher Form eine projektbasierte Vermittlung zustande kommen kann.

Ziel

Positionierung einer Vermittlungsplattform für Mitarbeiter:innen/Talente bei potenziellen Kunden

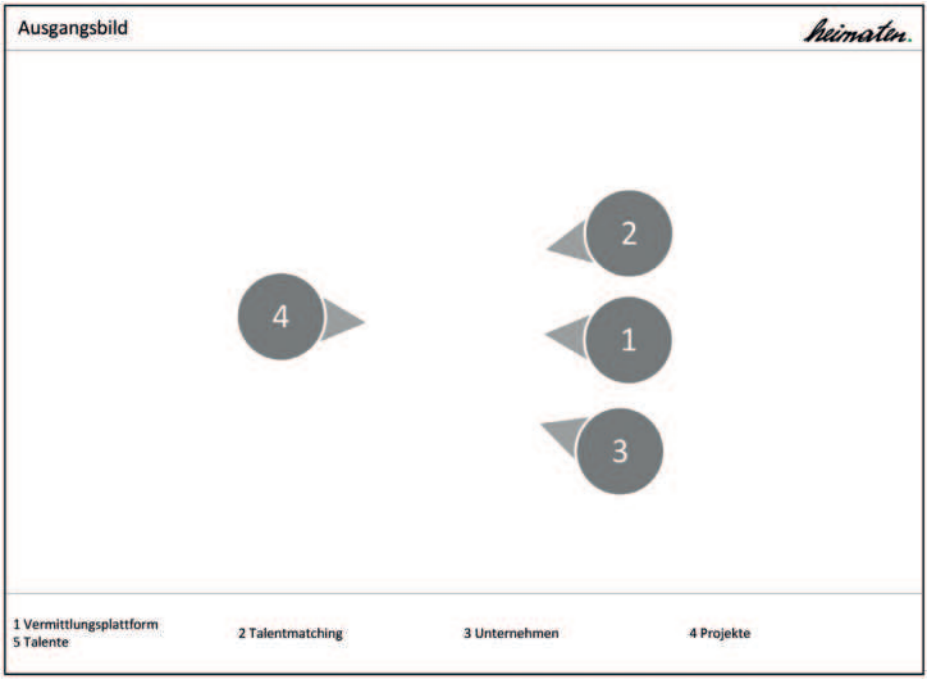
Elemente der Aufstellung

1. Vermittlungsplattform
2. Produkt
3. Unternehmen (Auftraggeber)
4. Projekte
5. Talente

Prozess

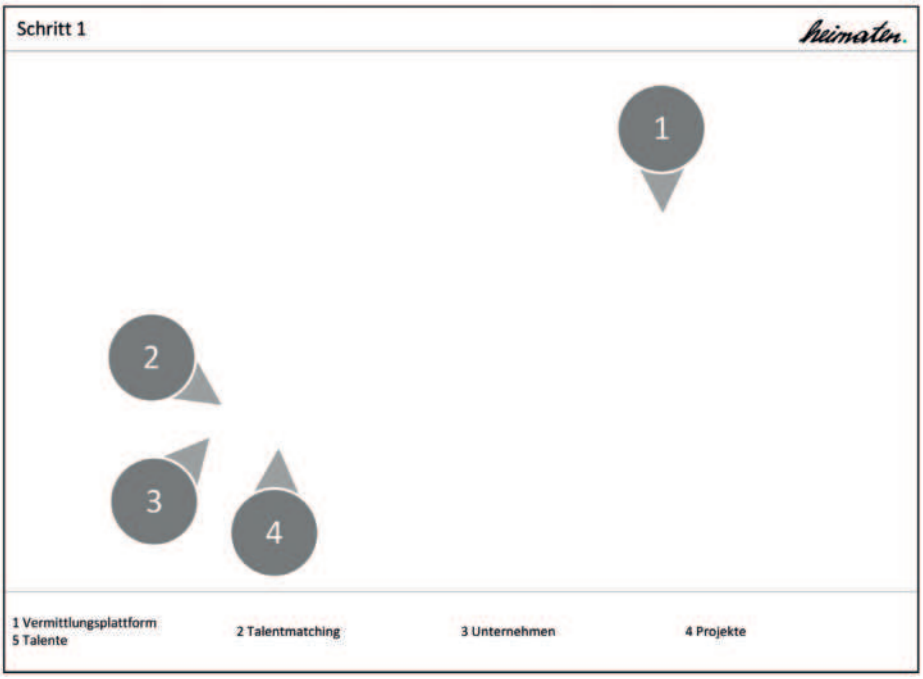
Ausgangsbild

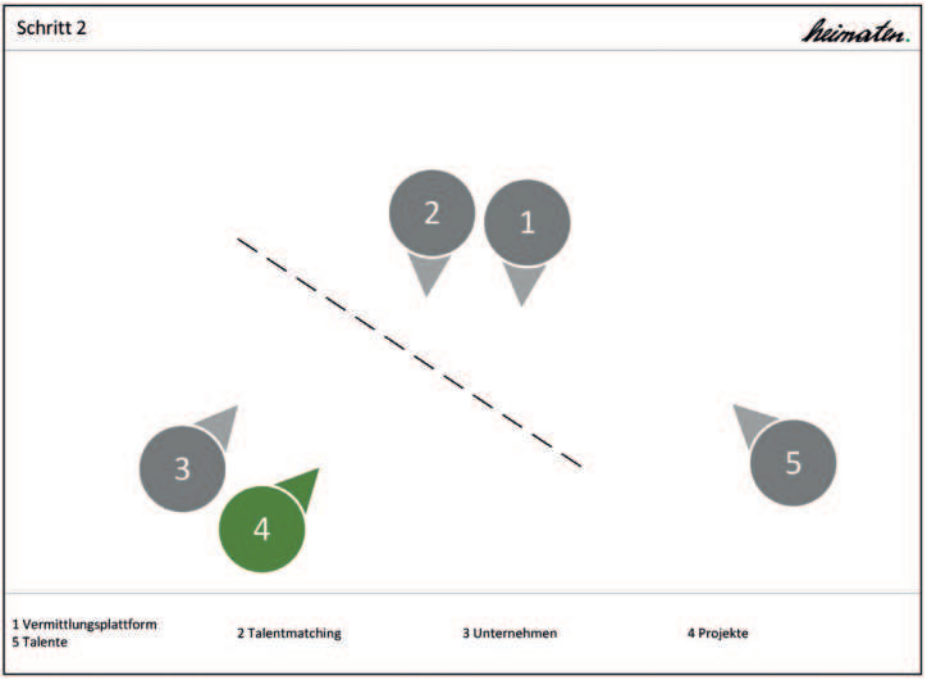
Element 3 hat einen festen Stand und einen guten Blick auf die Elemente 1, 2 und 4. Diese schauen alle erwartungsvoll auf Element 3, fühlen sich aber unsicher. Element 1 würde gerne die Art verändern, wie Element 3 mithilfe von Element 2 für Element 4 nach neuen Mitarbeiter:innen und Talenten sucht.



Schritt 1: Die Elemente positionieren sich neu

Element 3 bewegt sich in die Ecke, weg von Element 1. Es empfindet Element 1 als beängstigend und hochnäsig; als ein Angriff auf alles, was es schon lange macht. Die Elemente 2 und 4 fühlen sich unsicher und stellen sich neben Element 3, da sie eine enge Verbindung zu diesem spüren und es für mächtig halten. Element 1 steht mit großem Abstand auf der anderen Seite des Raumes und fühlt sich alleine unwohl.


Schritt 1
heimaten.
1
2
3
4
1 Vermittlungsplattform
5 Talente
2 Talentmatching
3 Unternehmen
4 Projekte


Schritt 2
heimaten.
2
1
3
4
5
1 Vermittlungsplattform
5 Talente
2 Talentmatching
3 Unternehmen
4 Projekte

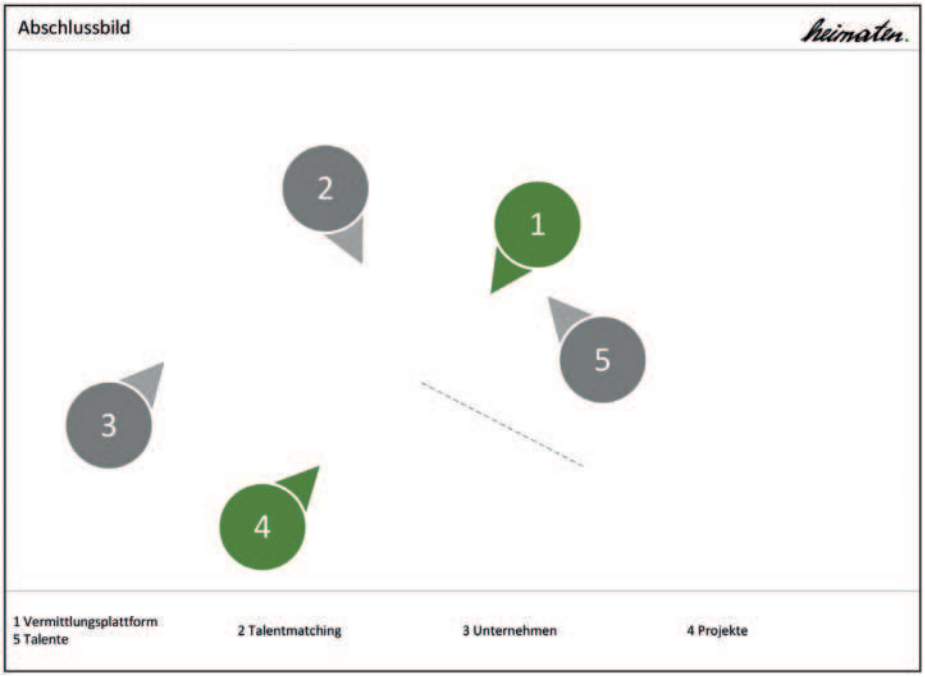
Schritt 2: Die Elemente positionieren sich neu und Hinzunahme Element 5

Die Elemente positionieren sich neu und Element 5 kommt hinzu. Element 3 fühlt sich wohl mit Element 4 an seiner Seite, es will die Projekte bei sich haben und weiterführen. Element 3 ist froh, dass Element 1 so weit weg ist. Um sich noch besser zu schützen, hat Element 3 eine Mauer aufgestellt zwischen sich und Element 4 auf der einen Seite und den Elementen 1 und 2 auf der anderen Seite. Element 2 fühlt sich klein und unsichtbar, es fehlen ihm die Elemente 4 und 5. Element 1 empfindet die Mauer als lästig und wäre gerne näher an Element 3. Dafür weiß es die Nähe zu den Elementen 2 und 5 zu schätzen – Element 2 ist das Hauptprodukt von Element 5. Es ist sich aber nicht sicher, ob es nicht noch mehr Dinge machen sollte. Element 4 fühlt sich wohl an der Seite von Element 3. Es ist groß und stark, aber ausgebrannt aufgrund des Druckes, weshalb es sich hinsetzt.

Abschlussbild

Die Elemente positionieren sich erneut neu und Element 1 setzt sich hin, um stabiler zu sein. Element 3 gewinnt Interesse an Element 2, welches ihm helfen kann, Element 5 zu finden. Teile der Mauer werden eingerissen. Element 5 sagt, dass es einen coolen Job will. Element 3 wird zuversichtlicher, sieht das Potenzial von Element 1, will auf jemanden zurückgreifen können und Element 4 angehen. Element 1 sagt, dass Element 3 einen Wegbegleiter sucht. Element 3 entgegnet daraufhin, dass Element 5 von seiner eigenen Abteilung gefunden wird und es sich nicht entblößen will. Element 1 sagt, dass es Element 3 helfen kann, einen besseren Stand zu haben. Element 3 antwortet, dass es sich gut vorstellen kann, ein Team für ein spezielles Element 4 zu bilden. Wichtig sind ihm auch die Werte Langfristigkeit, Kontinuität, Absicherung der eigenen Wurzeln. Element 5 sagt, dass es ein gutes Team will und ein interessantes Element 4. Element 3 sagt, dass es viele wichtige und spannende Projekte hat.

Nachdem Element 4 durchgeführt wurde, fragt sich Element 3, wie Element 5 ins Unternehmen integriert werden kann. Element 5 kann sich eine Beteiligung an einer gemeinsamen GmbH mit Element 1 vorstellen, die Mehrheit muss jedoch bei Element 3 liegen. Die Probleme sind für die Elemente gelöst, sie haben einen guten Stand und sind glücklich.



Reflexion

In der gemeinsamen Reflexion zeigt sich:

- Talente wollen eine sinnvolle Arbeit, die Flexibilität ermöglicht. Projektbasiertes Arbeiten ist attraktiver als eine fixe Anstellung.
- Unternehmen haben ein großes Interesse an Talenten für wichtige und sinnvolle Projekte. Sie haben aber auch eine lange Geschichte und Tradition, eine vorgegebene Organisationsstruktur, was die Flexibilität einschränkt und ein demütigeres Auftreten des Spin-off erfordert.
- Die Vermittlungsplattform sollte als Brücke, als Ermöglicher zwischen Unternehmen (Auftraggeber) und Talenten fungieren.
- Besser als Projekte sind handlungsorientierte Anliegen, was hilft, den Blick auf die sich verändernde Welt zu schärfen.

Essenz

Die Vermittlungsplattform sollte als Brücke, als Ermöglicher zwischen Unternehmen (Auftraggeber) und Talenten fungieren, was ein dienstleistungsorientiertes Auftreten der Vermittlungsplattform erfordert.

e) Verhaltensveränderung der Bürger:innen

Thema

Verhaltensveränderung der Bürger:innen

Ausgangslage

Der:Die KEM Manager:in will die Bevölkerung dazu bewegen, mehr öffentliche Verkehrsmittel zu verwenden. Trotz großem Engagement in Zusammenarbeit mit den regionalen Nachhaltigkeitsstrukturen (Verkehrsverbund, KEM, e5-Team usw.) ist der Erfolg begrenzt.

Ziel

Wie kann der:die KEM-Manager:in eine Verhaltensveränderung bei den Bürger:innen hin zu einer Mehrnutzung der öffentlichen Verkehrsmittel erreichen?

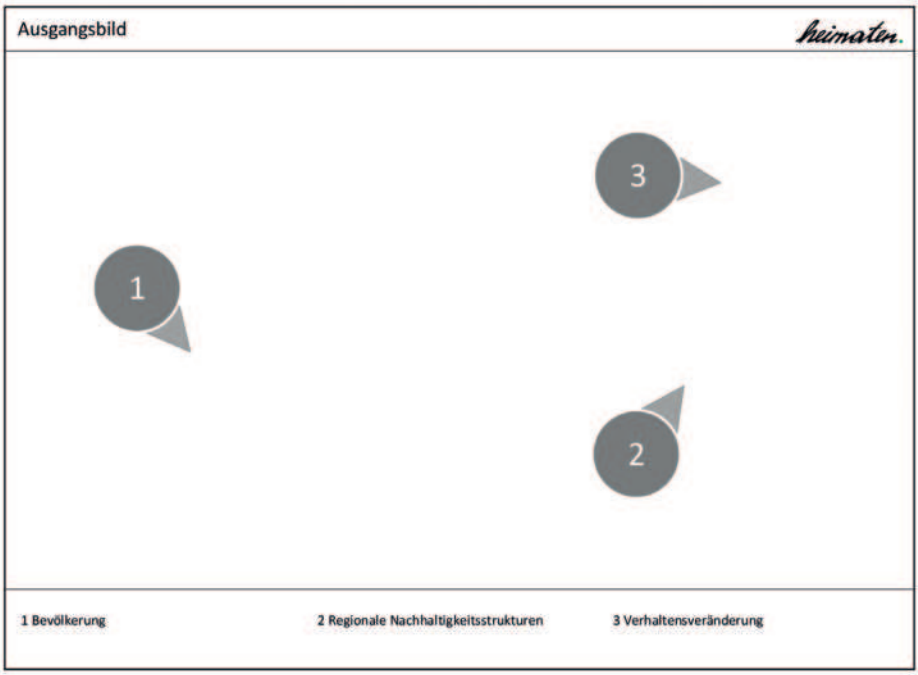
Elemente der Aufstellung

1. Bevölkerung
2. Regionale Nachhaltigkeitsstrukturen
3. Verhaltensveränderung

Prozess

Ausgangsbild

Element 1 ist unglücklich, da Element 3 ihm den Rücken zuwendet. Es will, dass sich alle Elemente ansehen. Element 2 fühlt sich gut und kräftig genug, um eigenständig zu stehen. Es stört Element 2, dass Element 1 aus dem Blick ist. Element 3 hat keine Ahnung, was Element 1 macht. Es fühlt sich von Element 2 beobachtet. Die Gesamtsituation ist unangenehm.

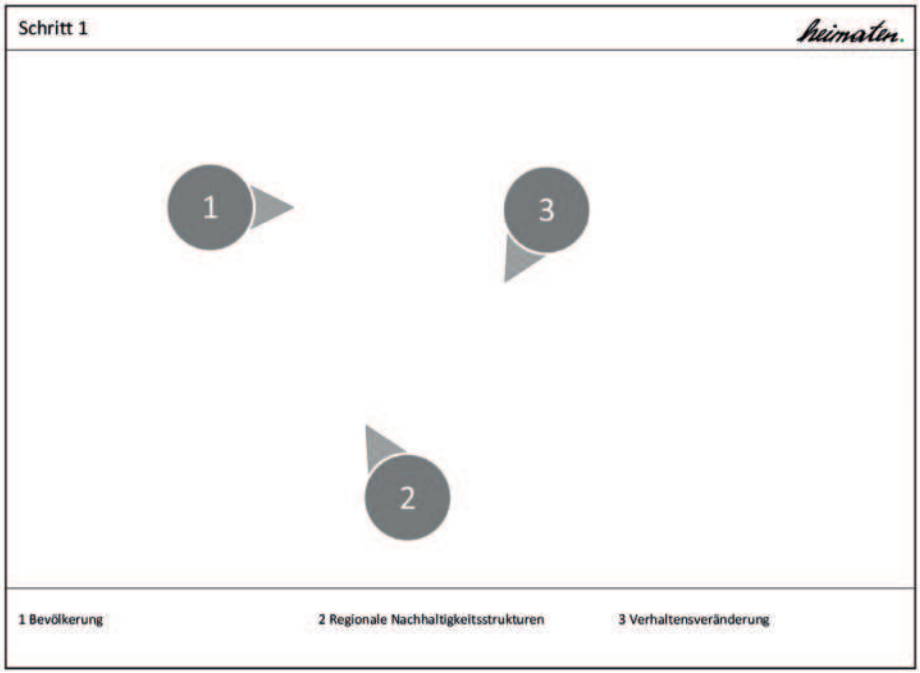


Schritt 1: Die Elemente positionieren sich neu

Alle Elemente haben sich auf Element 1 zugedreht. Element 1 kann allen Elementen in die Augen schauen und ist Teil von allen. Die Element 2 und 3 sind gleichwertig. Element 2 fühlt sich wohl, da alle Elemente auf einer gleichen Ebene sind und eine Offenheit im Raum steht. Element 3 freut sich, dass die anderen Elemente im Blick sind. Für Element 3 ist jedoch ein gewisser Sicherheitsabstand wichtig, da unklar ist, was die Elemente 1 und 2 wollen. Element 2 fühlt sich nicht wohl, da Element 3 so weit weg ist und ein gewisses Misstrauen besteht. Für Element 1 ist der Abstand okay.

Element 2 geht auf Element 3 zu. Dadurch fühlt sich Element 3 ausgegrenzt. Element 2 ist sich unsicher, will Bewegung und Aktionen und will die anderen aus der Komfortzone drängen. Die Motivation von Element 2 ist die Umsetzung der eigenen Werte (Klimaschutz, Gleichberechtigung, Teilhabe, Nachhaltigkeit). Dabei äußert das Element 1 seine Werte, nämlich Zusammenarbeit, Energiewende und Ehrlichkeit.

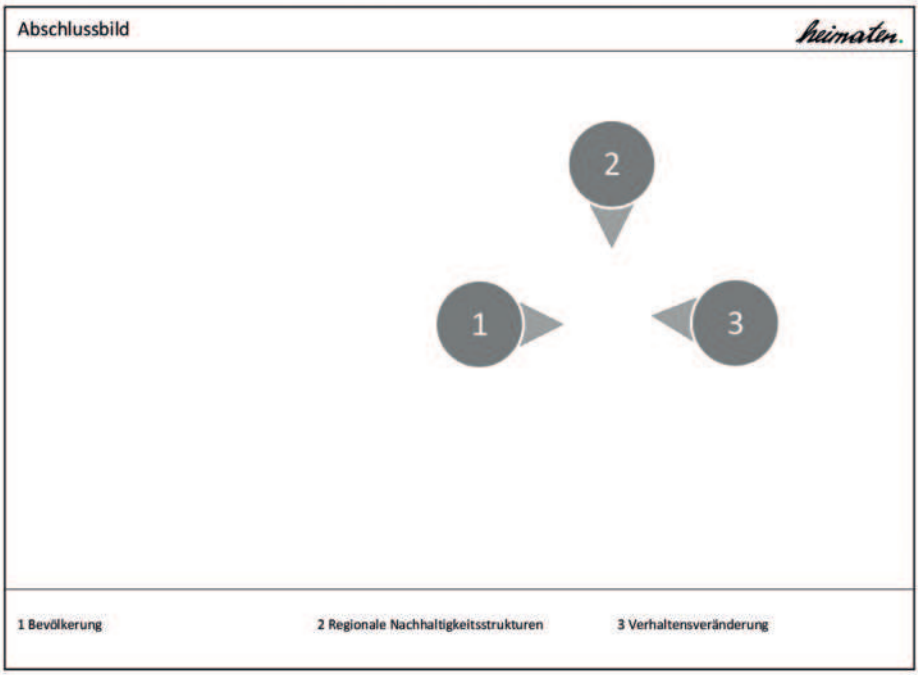
Für Element 3 sind Offenheit, Toleranz, Mut, Vielfalt und Leichtigkeit wichtig. Element 3 weiß noch zu wenig von Element 2 und spürt für sich einen Loyalitätskonflikt zwischen den Elementen 1 und 2. Daraufhin präzisiert Element 2 seine Werte mit Offenheit, Empathie und Perspektivenwechseln. Daraufhin fühlt sich Element 3 von Element 2 respektiert und lädt dieses zur Zusammenarbeit ein.



Abschlussbild

Die Elemente nähern sich an. Element 1 geht auf die Elemente 2 und 3 zu. Der Tatendrang bei allen Elementen erhöht sich und liegt für Element 1 bei 7/10, für Element 2 bei 10/10 und für Element 3 bei 8/10.

Testhalber wird das Element „Klimawandel" hinzugeschoben. Daraufhin geht Element 1 zurück und die Element 2 und 3 gehen ihre gewohnten Pfade, da sie noch ungeübt im guten Miteinander sind.



Reflexion

In der gemeinsamen Reflexion zeigt sich:

- Regionale Nachhaltigkeitsstrukturen müssen kleine Veränderungen bei der Bevölkerung sehen, wertschätzen und positiv stärken. Sie müssen von sich selber erzählen, was sie motiviert und was ihre eigenen Werte sind.
- Alternative/unübliche Verhaltensveränderungen gilt es auch als Veränderungen zu akzeptieren.
- Wenn die Bevölkerung das Zusammenrücken der regionalen Nachhaltigkeitsstrukturen und der Verhaltensveränderung versteht, dann will sie mitmachen.
- Offenheit ist der wichtigste Wert, damit Taten gesetzt werden.
- Die Ziele der Nachhaltigkeitsstrukturen werden nicht hinterfragt, jedoch deren Haltung. Diese sollten sein:
  - Offenheit über das „Wie“ von Bevölkerung und Verhaltensveränderung
  - Toleranz auf Augenhöhe und nicht von oben herab
  - nicht zu forsch
  - lebendig – mit Tatendrang und Leichtigkeit („Es passiert was“)

- Für die Bevölkerung besteht Interesse, wenn Lebendigkeit ausgestrahlt wird und Anreize zum Mitmachen geboten werden.
- Es ist wichtig, mit den Menschen Verhaltungsveränderungen zu üben, sie an die Hand zu nehmen und auszuprobieren.

Essenz

Es ist wichtig, die Veränderungen einzuüben, ansonsten werden bei neuen Herausforderungen sofort wieder die alten Pfade eingeschlagen.

f) Klimaschutz und Schüler:innen

Ausgangssituation

Der:Die KEM-Manager:in hat bei einem Klimaschutztag in der Mittelschule mitgewirkt. An diesem Tag hatten die Schüler:innen statt dem üblichen Schulunterricht die Möglichkeit, an verschiedenen Workshops zum Thema Klimaschutz teilzunehmen. Neben dem:der KEM-Manager:in haben das Klimabündnis, der Klimarat, Fridays for Future und weitere Vereine und Initiativen Workshops für die Schüler:innen angeboten. Die Schüler:innen zeigten recht wenig Interesse an dem Thema und äußerten, dass sie sich von der Klimakrise nicht betroffen fühlen.

Ziel

Wie kann es gelingen, Kinder und Jugendliche für das Thema Klimaschutz zu begeistern?

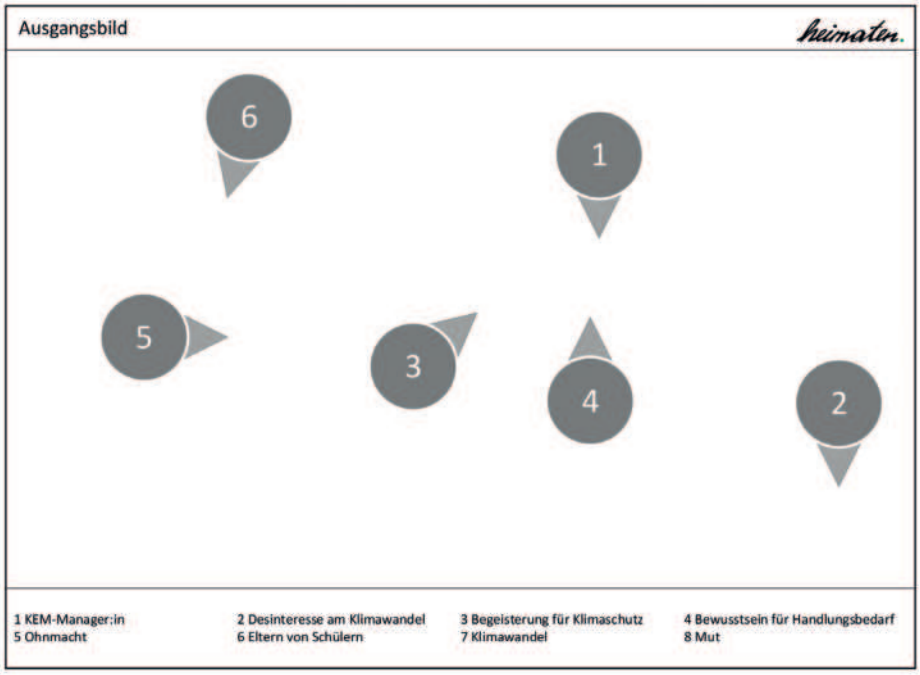
Elemente der Aufstellung

1) KEM-Manager:in
2) Desinteresse
3) Begeisterung
4) Bewusstsein
5) Ohnmacht
6) Eltern von Schüler:innen
7) Klimawandel (Stuhl)
8) Mut (Helm)

Prozess

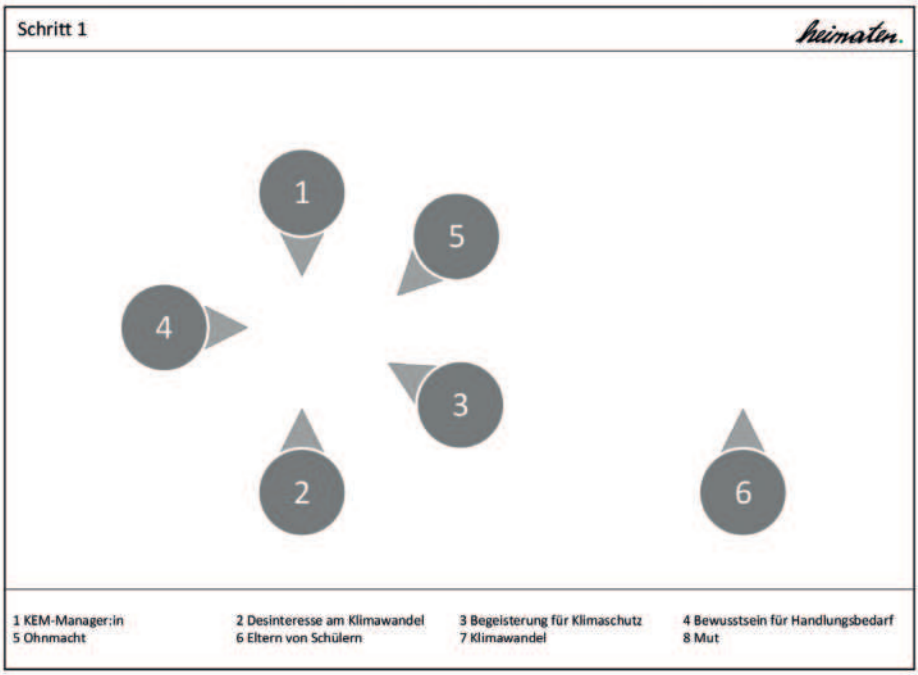
Ausgangsbild

Element 1 fühlt sich grundsätzlich gut, aber unflexibel, falls Dynamik in die Aufstellung kommt. Die Elemente 3 und 4 fühlen sich von vornherein stark miteinander verbunden. Die Elemente 2 und 5 fühlen sich ausgegrenzt und nehmen wenig am Geschehen teil. Element 6 verspürt Interesse und Neugierde gegenüber den anderen Elementen und möchte trotzdem eher in Ruhe gelassen werden.



Schritt 1: Die Elemente positionieren sich neu

In der neuen Ordnung schauen/wenden sich alle Elemente in Richtung Element 1, außer Element 6, das nicht im Kreis steht. Element 1 fühlt sich verunsichert und schaut jetzt Element 2 direkt an, nimmt diesen Kontakt jedoch auf Augenhöhe wahr. Element 3 fühlt sich jetzt noch wohler und möchte nicht alleine sein. Element 5 braucht/wünscht sich Zugehörigkeit und hat Element 6 eingeladen, zu folgen. Element 6 ist dieser Aufforderung nicht nachgekommen und hat sich mehr zu Element 2 dazugehörig gefühlt – ist aber ein wenig skeptisch am Rand geblieben.

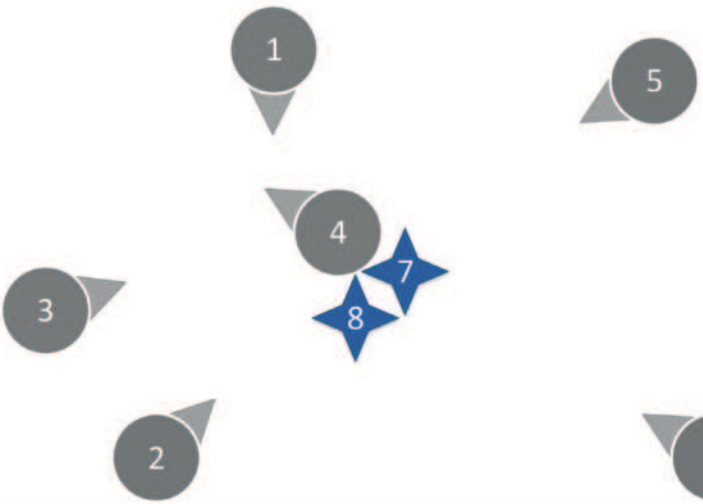


Schritt 2: Der Klimawandel wird in Form eines Stuhls in der Mitte platziert

Element 4 setzt sich auf Element 7 nieder und die Elemente 2 und 3 gehen weiter weg. Element 1 empfindet Element 7 als Veränderung und ist verunsichert über das Wegrücken der Elemente 2 und 3. Element 4 empfindet Element 7 als Konfrontation und ist zufrieden, dass es Element 7 in Besitz genommen hat, welches aber aber auch wieder freigäbe, da es nicht um den Stuhl (= Element 7), sondern um die Bewegung an sich ging. Element 4 ist durch die Präsenz von Element 7 zentraler und wichtiger geworden. Element 2 hat Element 7 als Mittelpunkt empfunden – es geht für Element 2 aber nicht um Element 7, sondern um Element 4. Element 5 möchte Element 4 Geborgenheit und Ruhe geben. Element 6 verspürt den Drang, sich nah hinter die Elemente 7 und 4 zu stellen. Zwischen den Elementen 4 und 6 ist Verbindung und Energie, weshalb sich Element 6 hinter Element 4 stellt. Element 4 empfindet die Rückenstärkung als positiv. Element 1 dagegen fühlt sich mit den Elementen 4 und 6 nicht mehr wohl und möchte die Konfrontation nicht eingehen. Element 2 hindert Element 1 am Verlassen des Raumes. Stattdessen tritt Element 1 zurück, lehnt sich an die Wand und nimmt eine beobachtende Rolle ein (die Wand gibt Halt und Sicherheit). Element 3 möchte Element 1 mitnehmen, aber dieses wendet sich ab und geht in Verbindung zu Element 2.

Schritt 2

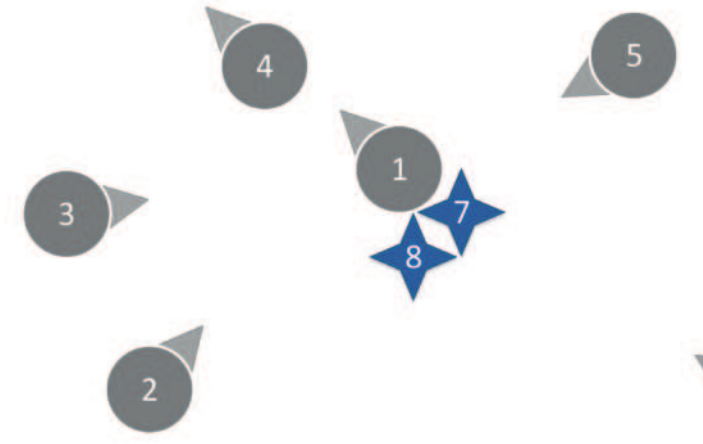
heimaten.



1 KEM-Manager:in
2 Desinteresse am Klimawandel
3 Begeisterung für Klimaschutz
4 Bewusstsein für Handlungsbedarf
5 Ohnmacht
6 Eltern von Schülern
7 Klimawandel
8 Mut

Abschlussbild

heimaten.



1 KEM-Manager:in
2 Desinteresse am Klimawandel
3 Begeisterung für Klimaschutz
4 Bewusstsein für Handlungsbedarf
5 Ohnmacht
6 Eltern von Schülern
7 Klimawandel
8 Mut

Abschlussbild: Element 1 bekommt einen Helm (Mut)

Element 8 bestärkt Element 1, näher auf Element 2 zuzugehen. Element 2 ist wohlgesonnen gegenüber Element 1. Element 1 möchte Element 8 behalten und auch die anderen Elemente fühlen sich gut damit. Element 4 verlässt Element 7 und Element 1 setzt sich auf Element 7. Element 1 fühlt sich jetzt mutiger und „aufgetaut" – vorher war Element 1 mehr damit beschäftigt, Machtverhältnisse aufrechtzuerhalten.

Element 6 hat nun das Gefühl, die anderen Elemente nicht aus den Augen lassen zu können, und Element 3 tritt ein wenig zurück. Element 5 fühlt sich statisch und möchte alles im Blick behalten. Element 4 geht näher zu Element 1, weil dieses Element nun lockerer und mutiger ist, und Element 2 tritt in diesem Zuge zurück, weil es nicht beachtet wird. Element 5 fühlt sich von den Elementen 6 und 4 eingeschüchtert.

Reflexion

In der gemeinsamen Reflexion zeigt sich:

- Die Person des:der KEM-Managers:in ist teils gefangen in seiner:ihrer Rolle und den Erwartungen an diese Rolle, die Flexibilität ist gehemmt.
- Der:die KEM-Manager:in muss mutiger sein, das schafft Begeisterung (auch bei den Eltern). Der:die KEM-Manager:in fühlt sich oft alleine, die Mitstreiter:innen sind zurückhaltend.
- Die Eltern brauchen das Gefühl, sich auf den:die KEM-Manager:in verlassen zu können.
- Das Gefühl der Ohnmacht gegenüber dem Klimawandel ist sehr groß und immer da, Verbündete sind wichtig.
- Das Spannungsfeld Lebensqualität versus Klimawandel ist sehr präsent und spürbar.
- Der:Die KEM-Manager:in spürt Rückenwind und Unterstützung durch die Begeisterung der Teilnehmer:innen der Aufstellung.

Essenz

Die Eltern brauchen das Gefühl, der Klimawandel ist wichtig für ihre Kinder, dann motivieren sie die Kinder für eine Auseinandersetzung mit dem Thema.

g) Klimawandel und Jugendliche

Ausgangslage

Die Veränderungen des Klimas betreffen besonders die Jugendlichen, wenn diese älter werden. Dennoch ist das Thema Klimawandel derzeit kein Unterrichtsfach.

Ziel

Bewusstmachen des Klimawandels und dessen Relevanz für Jugendliche.

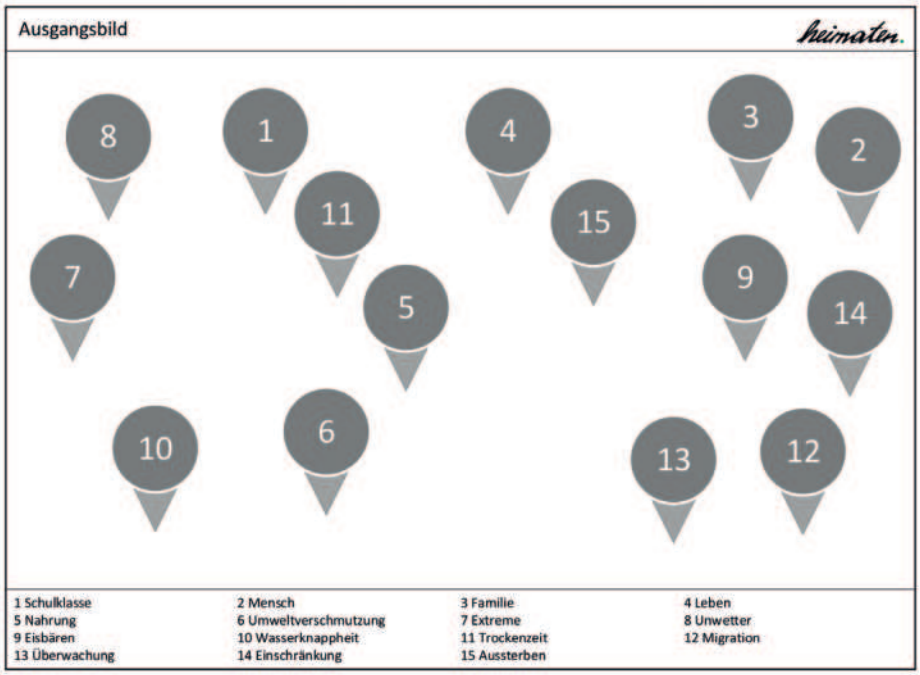
Elemente der Aufstellung

1. Schulklasse
2. Mensch
3. Familie
4. Leben
5. Nahrung
6. Umweltverschmutzung
7. Extreme
8. Unwetter
9. Eisbären
10. Wasserknappheit
11. Trockenzeit
12. Migration
13. Überwachung
14. Einschränkung
15. Aussterben

Prozess

Ausgangsbild

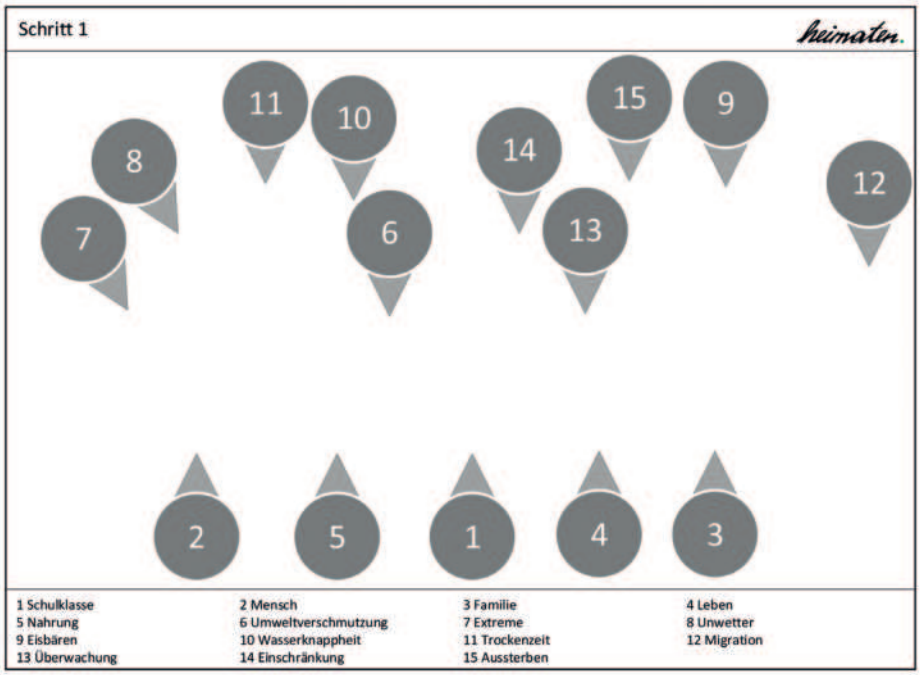
Die Ausgangsgruppierung erfolgt anfangs probehalber nach Abhängigkeiten rund um die Elemente 3 und 7. Die Aufstellung erfolgt recht gleichförmig, es gibt wenig Individualität. Viele Elemente sind Mit-dem-Strom-Schwimmer. Am wichtigsten sind für Element 1 die Elemente 2, 3, 4 und 5. Diese bedrohten Elemente gehören zusammen und sollten abgegrenzt werden von der Bedrohungslage an der „Front" (alle anderen Elemente – ausgenommen Element 9).



Schritt 1: Die Elemente positionieren sich neu

Viele Elemente ändern ihre Position, es kommt zu einer neuen Anordnung. Die fünf bedrohten Elemente stehen nun in einer Reihe dicht nebeneinander am Rande des Feldes (von links nach rechts die Elemente 2, 5, 1, 4, 3) und blicken alle nach vorne zu den restlichen Elementen. Es geht ihnen gut, die Gefahren scheinen weit weg zu sein. Die restlichen Elemente blicken alle in Richtung der fünf Elemente und sind etwas gestaffelt aufgestellt.

In der ersten Reihe, mittig und etwas vorgerückt, steht Element 6, in einem Halbkreis umringt von den Elementen 7 und 8 (diese beiden stehen dicht nebeneinander, gehören zusammen), sowie die Elemente 10, 14 und 13. Es besteht eine enge Verbindung zwischen den Elementen 13 und 14. Hinter Element 10 steht das Element 11, da sie eng miteinander verbunden sind. Und noch weiter hinten stehen die Elemente 9 und 15, die ebenfalls zusammengehören. Element 1 steht ganz am Rand.

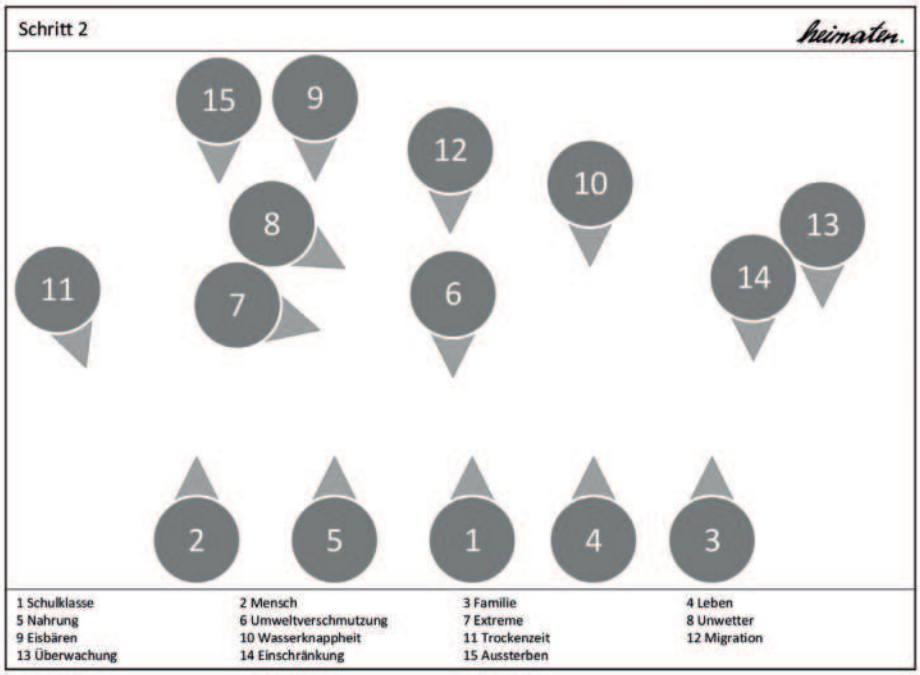


Schritt 2: Im Jahr 2060

Im Jahr 2060 sind sich alle Elemente nähergekommen. Es existiert neben der Verbindung der Elemente 1–5 auch eine große Verbindung mit anderen Elementen.

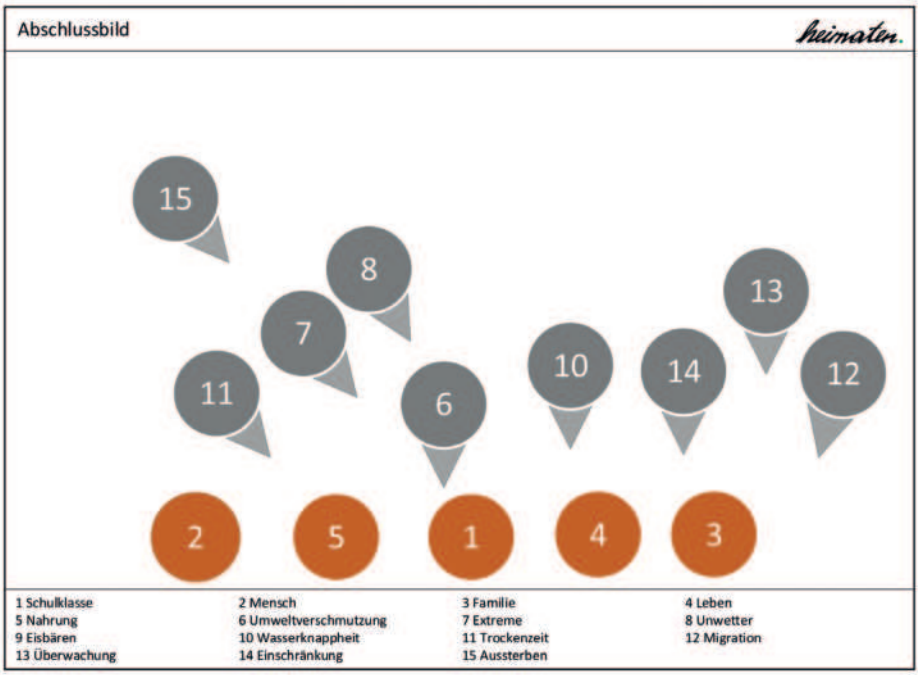
Element 6 steht nach wie vor mittig vorne, während sich jetzt Element 11 außen positioniert hat. Außen und in der Nähe der Elemente 1-5 stehen nun die Elemente 13 und 14 dicht hintereinander. Die Elemente 7 und 8 mittig hinter der ersten Reihe stehen nach wie vor dicht nebeneinander und blicken auf Element 6. Element 10 rechts daneben blickt hingegen geradeaus nach vorne. Element 12 hat sich etwas dahinter in die Mitte bewegt. Sie nehmen sich als eine Gruppe der Bedrohungen war.

Die Elemente 9 und 15 stehen nach wie vor hinten, Element 9 fühlt sich sehr schwach. Element 2 geht es schlechter. Die Situation wird bedrückender, weil Element 5 knapp wird. Jedes Tun und Handeln hat Konsequenzen und hängt mit der ganzen Welt zusammen. Element 2 braucht zum Leben (Element 4) gute Luft, gesunde Nahrung und sauberes Trinkwasser (Element 5). Doch bspw. Element 10 und Element 6 sowie Element 11 sind näher zu den Elementen 1–5 gekommen. Diese fünf bedrohten Elemente stehen der Gefahr machtlos gegenüber, sie nehmen eine Abwehrhaltung ein, handeln jedoch nicht.



Abschlussbild: Im Jahr 2100

Die Schüler:innen sind jetzt alle über 90 Jahre alt. Element 9 hat die Aufstellung verlassen, da das Abschmelzen der Polarkappen zum Aussterben der Eisbären geführt hat. Die Folgen des Klimawandels sind noch näher gerückt zu den bedrohten Elementen 1–5. Element 5 wird weniger und die Elemente 15, 6, 7, 8, 10 und 11 stehen jetzt ganz nahe an den bedrohten Elementen. Die Elemente 1–5 können nicht mehr handeln. Sie fühlen sich sehr schwach und fallen irgendwann um und liegen auf dem Boden.



Reflexion

In der gemeinsamen Reflexion zeigt sich:

- Das Problem „Klimawandel“ sollte jetzt angegangen werden (Aussage der ganzen Klasse). Je länger abgewartet wird, desto „kraftloser“ wird die Gesellschaft, desto schwieriger wird es.
- Warten auf eine „Klimadiktatur“ ist nicht ratsam.
- Unwetter, Extreme, Austrocknung etc. werden immer mehr zunehmen.
- Die Bedrohungen für den Menschen kommen immer näher.
- Das Element „Krieg“ fehlte in der Aufstellung. Es könnte sogar schlimmer werden als „nur“ eine Hungersnot, vielleicht wird es im Jahr 2100 keine Menschen mehr geben.

Essenz

Es muss jetzt gehandelt werden, jetzt ist die Kraft noch da.

h) Verringerung des Klimawandels

Ausgangslage

Der Klimawandel schreitet zügig voran, da die menschlichen Gesellschaften zu wenig dagegen unternehmen.

Ziel

Besseres Verständnis über die Rolle von verschiedenen Akteuren bei der Vermeidung/Reduzierung des Klimawandels.

Elemente der Aufstellung

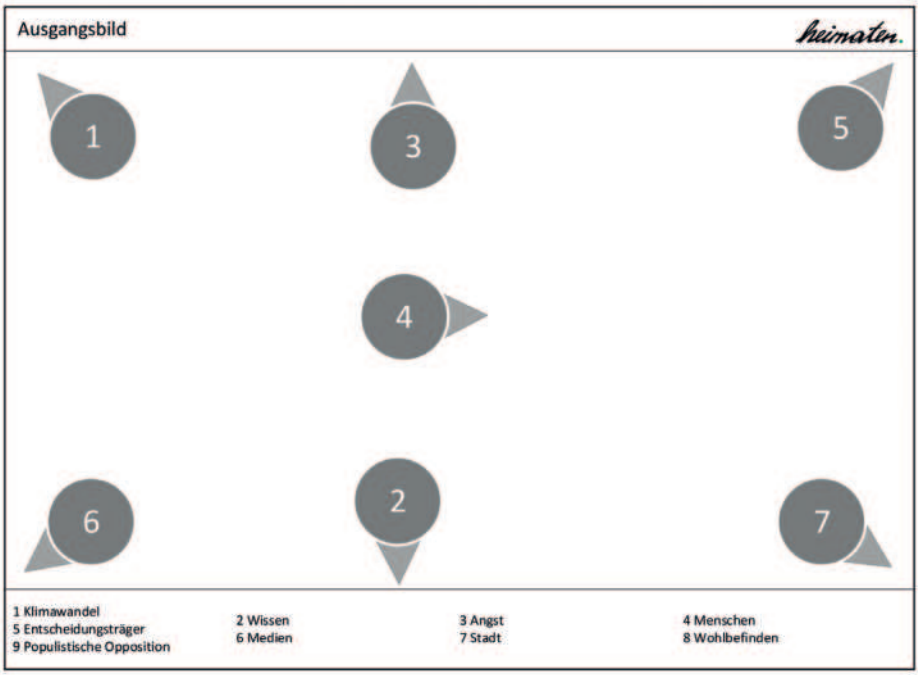
1. Klimawandel
2. Wissen
3. Angst
4. Menschen
5. Entscheidungsträger:innen
6. Medien
7. Stadt
8. Wohlbefinden
9. Populistische Opposition

Prozess

Ausgangsbild

Die Elemente stehen an verschiedenen Enden des Feldes und haben niemanden im Blickfeld. Die einzige Ausnahme ist Element 4, das in der Mitte steht und einen Blick auf die Elemente 5 und 7 hat. Element 4 ist umringt von Herausforderungen (Elemente 1, 2, 3) sowie von Instrumenten (Elemente 5, 6, 7). Element 4 fühlt sich bedrängt von den Elementen 6 und 7, will Element 7 verändern und ihm näherkommen.

Element 3 ist paralysiert, hat ein Gefühl der Machtlosigkeit. Element 5 ist verwirrt und weiß nicht, was zu tun ist. Es hält Element 4 für wichtig. Element 2 wäre gerne näher bei Element 6 und es mag Element 3 nicht. Darüber hinaus hält Element 2 das Element 5 für wichtig. Element 7 geht es schlecht, Element 4 verschmutzt die Stadt und wirtschaftet nicht nachhaltig. Element 6 geht es gut, wäre aber gerne in einer anderen Position.

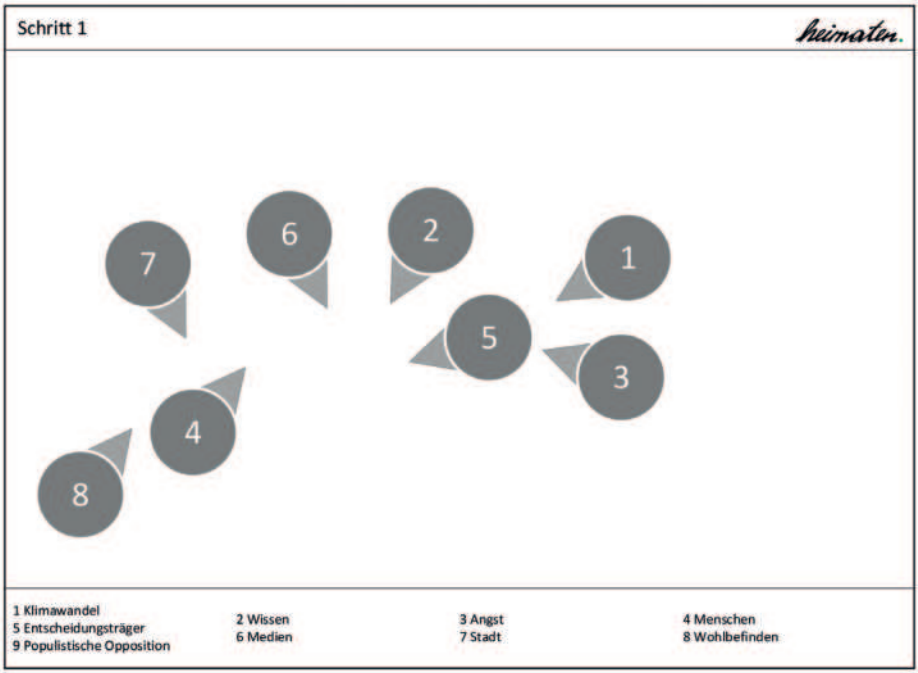


Schritt 1: Die Elemente positionieren sich neu

Nach dem Hinzukommen von Element 8 positionieren sich die Elemente neu. Element 1 findet, dass es nahe bei Element 3 stehen sollte, um Element 4 zum Handeln zu bewegen. Dies sei wichtiger als die Nähe zu Element 2, welches für einen langsamen Wandel stehe. Element 2 findet sich selbst auch eher unbrauchbar, hebt aber seine Verbindung zu den Elementen 6 und 5 hervor. Nach einer ersten Neuordnung, in der die Elemente 1 und 3 hinter Element 8 zu stehen kommen, fühlt sich Letzteres unwohl. Elemente 1 und 3 verändern also gemeinsam ihren Standort, woraufhin sich Element 8 besser fühlt.

Element 4 fühlt sich gut neben Element 8, fühlt sich geschützt. Element 7 ist ebenfalls in der Nähe von den Elementen 8 und 4 positioniert, da es dazu beiträgt, dass Menschen glücklich sind an ihrem Wohnort. Element 7 braucht Element 2, um Element 3 zu verdrängen. Daraufhin entgegnet Element 3, dass es notwendig sei, um Dinge zu verbessern und Wandel herbeizuführen. Element 3 findet, dass es nahe an den Elementen 1, 4 und 5 sein sollte. Element 5 fühlt seine Verbindung zu den Elementen 2, 4 und 7. Element 5 fühlt sich gut und stark, sieht womöglich die Elemente 1 und 3 hinter ihm als Instrument, um an der Macht zu bleiben.

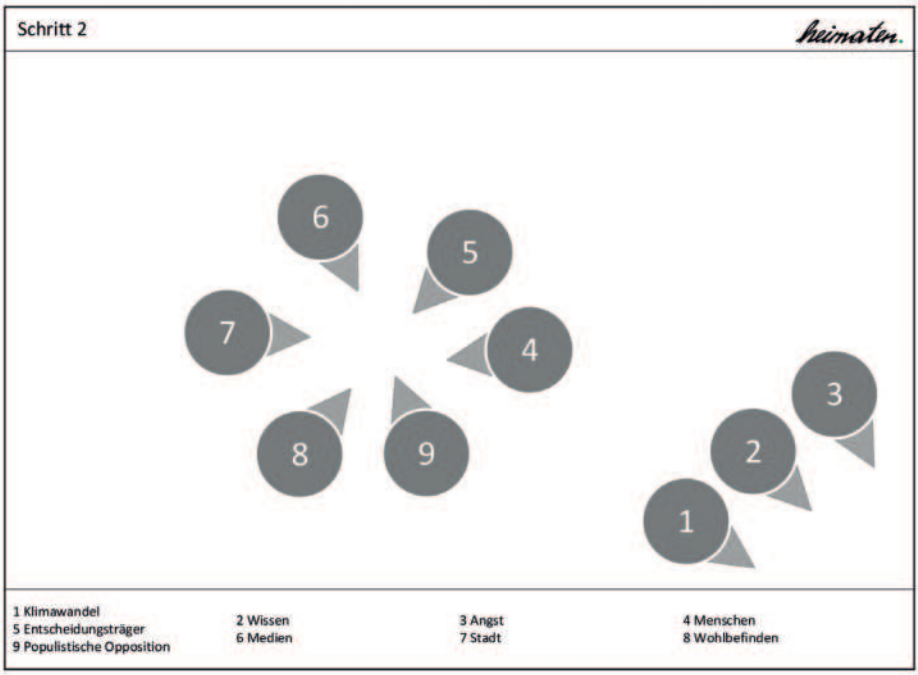
Element 6 fühlt sich gut neben Element 2 und die dadurch hergestellte Verbindung zu Element 5, sowie durch die Nähe zu den Elementen 7 und 4. Element 6 sieht sich als Intermediär.



Schritt 2: Opposition kommt hinzu

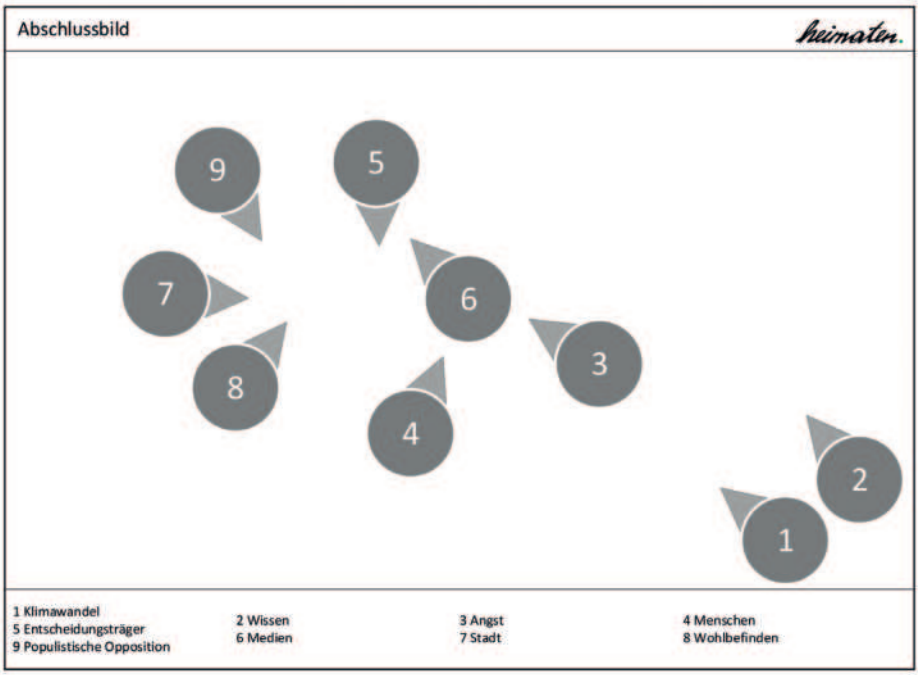
Element 1 verändert seine Position und stellt sich zwischen die Elemente 5 und 4, damit beide es im Blickfeld haben. Daraufhin stellt sich auch Element 3 als ständiger Begleiter neben Element 1. Element 9 kommt nun auf das Feld und verändert die Dynamik. Die Elemente 1, 2 und 3 stehen nun nebeneinander im Eck und sie blicken auch aus dem Feld hinaus. Es hat sich ein zu dieser Ecke hin leicht offener Kreis gebildet: mittig unten steht Element 9, links daneben Element 8, gefolgt im Uhrzeigersinn von den Elementen 7, 6, 5 und 4.

Element 4 fühlt sich wohl, die Elemente 1 und 3 sind aus dem Blickfeld (und aus der Nähe) verschwunden und es hat einen guten Blick auf Element 8. Die Position von Element 8 ist jetzt ausgezeichnet für Element 4. Auch die anderen Elemente im Kreis sind glücklich (aber manipuliert von Element 9).



Abschlussbild

Element 9 stellt nun die im Kreis verbliebenen Elemente um und fühlt sich ausgezeichnet. Es kontrolliert Element 5 und auch die Elemente 6 und 4. Element 9 möchte, dass die Dinge so bleiben, wie sie sind. Dazu holt Element 9 schließlich Element 3 wieder an den Rand des Kreises neben Element 4, damit die Menschen Angst vor den Klimawandelmaßnahmen haben. Element 1 weiß, dass es immer noch existiert und gravierende Auswirkungen auf alle anderen Elemente hat, selbst wenn es nun an den Rand gestellt wurde.



Reflexion

In der gemeinsamen Reflexion zeigt sich:

- Die populistische Opposition ist mächtig.
- Wie können wir Widerstände von der populistischen Opposition überwinden?
- Für die populistische Opposition ist es einfacher, die Medien und die Menschen zu kontrollieren als das Wissen.
- Die Angst ist wichtig, um etwas zu ändern und Dinge in die richtige Richtung zu bewegen.
- Wissen steht für einen langsamen Wandel, während die Angst zu einem schnellen Wandel führen kann.
- Medien haben eine sehr wichtige Rolle, um die Menschen auf die Notwendigkeit von Klimawandelmaßnahmen aufmerksam zu machen.

Essenz

Ängste sollten (bspw. über die Rolle der Medien) basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Verringerung des Klimawandels beitragen. Es besteht die Gefahr, dass Ängste stattdessen von Interessensgruppen für den Widerstand gegen Klimaschutzmaßnahmen eingesetzt werden.

i) Restaurierung von 150 Gemeindewohnungen

Ausgangslage

Bei ca. 150 Gemeindewohnungen der Stadt Fürstenfeld („Südtiroler Bauten“) besteht dringender Sanierungsbedarf. Zahlreiche Wohnungen stehen leer, da die Wohnstandards nicht mehr gehalten werden können. Es bestehen Konflikte mit Mieter:inneninteressen über den Umfang der Umbaumaßnahmen, die Sanierung wird seit Jahren blockiert. Es bestehen günstige alternative Wohnungen in der Stadt, doch die Bewohner:innen nehmen das Angebot nicht in Anspruch.

Ziel

Wie kann es gelingen, in einer Kleinstadt 150 soziale Wohnbauten, die sogenannten „Südtiroler Bauten“, klimagerecht zu sanieren?

Elemente der Aufstellung

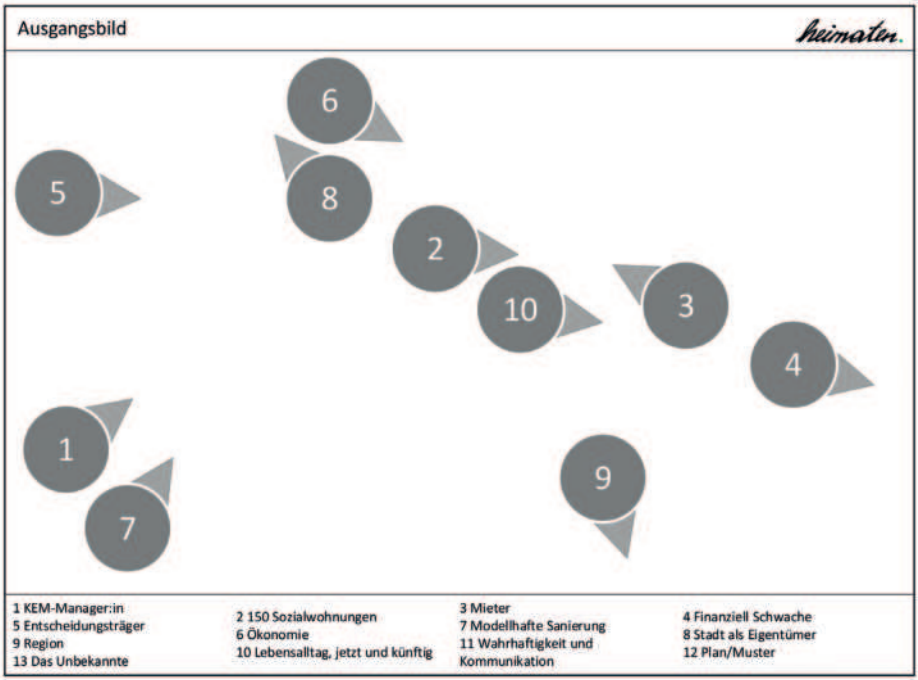
1. KEM-Manager:in
2. 150 Sozialwohnungen
3. Mieter:innen
4. Finanziell Schwache
5. Entscheidungsträger:innen
6. Ökonomie
7. Modellhafte Sanierung
8. Stadt als Eigentümerin
9. Region
10. Lebensalltag, jetzt und künftig
11. Wahrhaftigkeit und Kommunikation
12. Plan/Muster
13. Das Unbekannte

Prozess

Ausgangsbild

Element 1 hat einen guten Überblick, aber würde gerne etwas verändern, da alle Elemente abgewandt sind. Element 7 fühlt sich gut, wäre aber gerne näher an Element 5. Element 2 fühlt sich nicht beachtet, wäre gerne im Mittelpunkt und näher an Element 1. Element 5 hätte gerne die Elemente 6 und 8 näher bei sich, es hat einen guten Überblick. Element 5 möchte die Verantwortung wahrnehmen und

sich daher in die Mitte bewegen. Element 3 sieht die Elemente 10 und 2 an, doch alle drehen ihm den Rücken zu, weshalb es dem Element nicht gut geht. Auch Element 4 hat keinen guten Stand und ist abgewandt von allen anderen. Element 10 hat einen festen Stand, fühlt sich mehr wie aktueller Lebensalltag und würde gerne an der Seite von Element 3 stehen. Element 9 hat keinen guten Stand, wäre gerne mehr involviert.

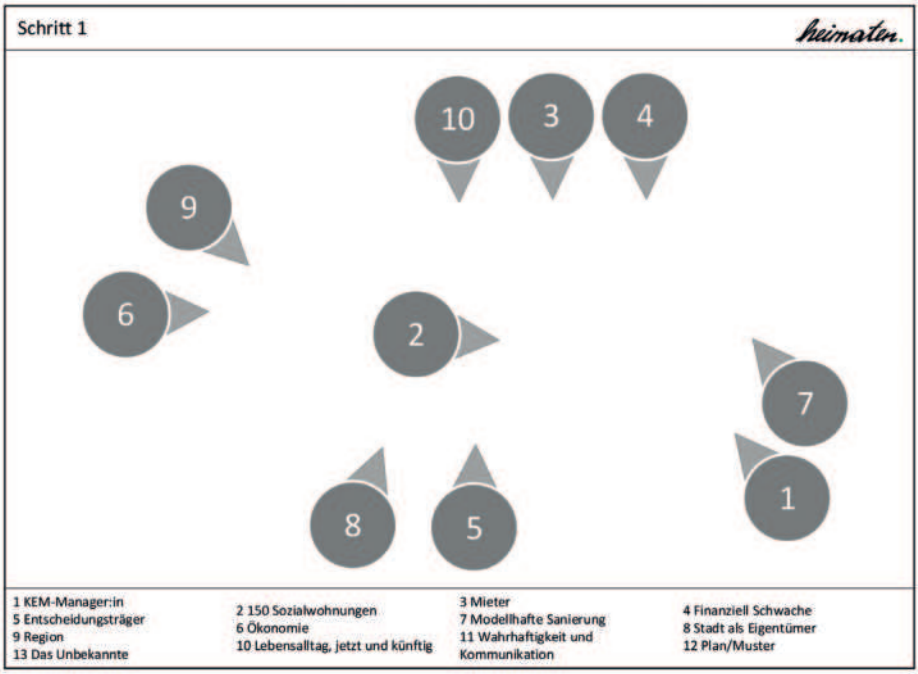


Schritt 1: Die Elemente positionieren sich neu

Element 1 geht es jetzt besser, alle schauen sich mehr an. Element 2 fühlt sich mehr beachtet und Element 8 kann alles besser überblicken, hat Element 6 im Blick. Auch die Elemente 3, 4 und 8 haben einen besseren Stand. Die Elemente 6 und 9 fühlen sich jedoch außer Acht gelassen von den anderen Elementen. Element 10 fühlt sich eng mit Element 8 verbunden, findet es aber wichtig, neben Element 3 zu stehen.

Element 7 findet es gut, dass Element 3 einen guten Blick auf es hat. Es hat das Gefühl, Element 3 motivieren zu müssen. Element 3 kann sich Element 7 noch nicht so richtig vorstellen, da es über keine Informationen über den geplanten Ablauf verfügt. Element 1 hätte gerne Element 6 näher bei sich. Element 10 findet,

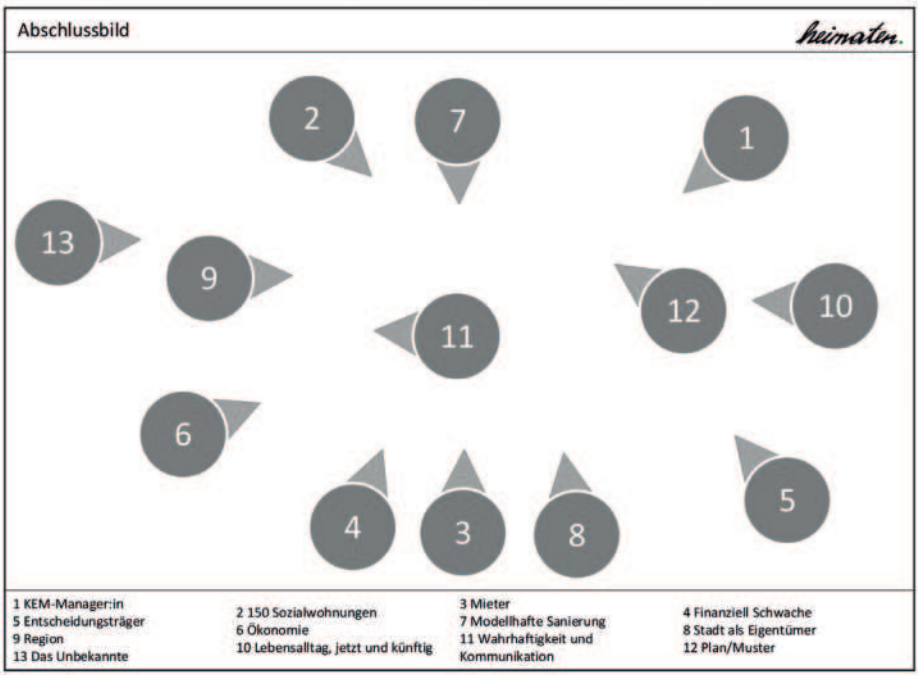
dass Element 2 den Blick besser auf Element 7 richten sollte. Folglich wendet Element 2 seinen Blick, was aber die Elemente 3 und 4 nicht gut finden, da sie nicht mehr beachtet werden. Element 5 sagt, dass die Elemente 3 und 10 zentral stehen sollten, damit sie sichtbarer sind. Solange die Element 2 und 7 so weit auseinander sind, kann Element 5 keine Entscheidung treffen.



Abschlussbild

Element 11 kommt in die Aufstellung und stellt sich in die Mitte. Element 11 hat einen guten Stand und fühlt sich wichtig. Die meisten Elemente finden die Änderung gut, so ist jetzt bspw. Element 3 wichtiger geworden und die Kommunikation zwischen den Elementen hat zugenommen. Element 3 bemerkt, dass seine Beziehung zu den Elementen 6 und 9 nicht gut ist. Element 4 findet, dass nicht alle 150 Wohnungen gleichzeitig saniert werden sollten, sondern nur einzelne, damit alle eine bessere Vorstellung davon bekommen, was sich unter Element 7 vorzustellen ist und wie das neue Element 10 aussehen wird. Element 8 findet den Vorschlag gut, eine Sanierung in Etappen würde auch ihm Sicherheit geben.
Element 12 wird hinzugefügt und stellt sich in die Mitte vor Element 5 und gut im Blickfeld von Element 2. Es gibt vor allem Element 5 Sicherheit. Auch Element 13 kommt in die Aufstellung und stellt sich an den Rand. Element 12 gibt den

anderen Elementen einen Einblick in die Historie von Element 2 (Bau während der Zeit des Nationalsozialismus, Umgang mit den Arbeiter:innen, damaliges Arbeiter:innenleben etc.). Es findet, dass Element 11 äußerst wichtig sei und dass nach Element 7 ein äußeres Zeichen (Gedenktafel, Ausstellung etc.) angebracht werden sollte. Dies führt in weiterer Folge zu einer allgemeinen Zufriedenheit, alle Elemente haben jetzt einen guten Stand.



Reflexion

In der gemeinsamen Reflexion zeigt sich:

- Vor der Aufstellung war nur die Sanierung im Fokus. Es hat sich gezeigt, dass der Prozess wichtiger ist als die technische Lösung.
- Die Stadt als Eigentümer braucht Hilfestellung bei der Entscheidungsfindung. Der Bürgermeister, für den der bisherige Prozess zu schnell war, muss „mit an Bord" sein. Seine Position muss gestärkt werden. Ein Plan wäre für den Bürgermeister wichtig, dieser würde Sicherheit geben.
- Modell- und Musterwohnungen sind notwendig, um die Mieter:innen mitzunehmen.

- Das Thema ist hochsensibel. Die Kommunikation ist schwer, da auch die Stadt nicht genau weiß, was sie will. So entstehen Gerüchte, bspw. dass die Gebäude abgerissen werden sollen.
- Die Aufstellung war ein persönlicher Anstoß für den:die KEM-Manager:in, die Geschichte der Südtiroler Bauten vor der eigenen politischen Fraktion aufzuzeigen.

Essenz

Die Historie, der Prozess und die Kommunikation der Sanierung sind wichtiger als die technischen Lösungen.

j) Regionale Energieautonomie mit industrieller Abwärmenutzung

Ausgangslage

Der:Die KEM-Manager:in will eine Studie zur Nahwärmenutzung der industriellen Abwärme erstellen. Das größte regionale Industrieunternehmen hat jedoch kurzfristig Eigenbedarf an der Abwärme bekundet. Jetzt stellt sich die Frage, wie diese Studie erstellt werden kann und ob bzw. wie eine Zusammenarbeit der Akteur:innen erfolgen soll.

Ziel

Zusammenarbeit der Akteur:innen für die Erstellung einer Studie für die regionale Energieautonomie.

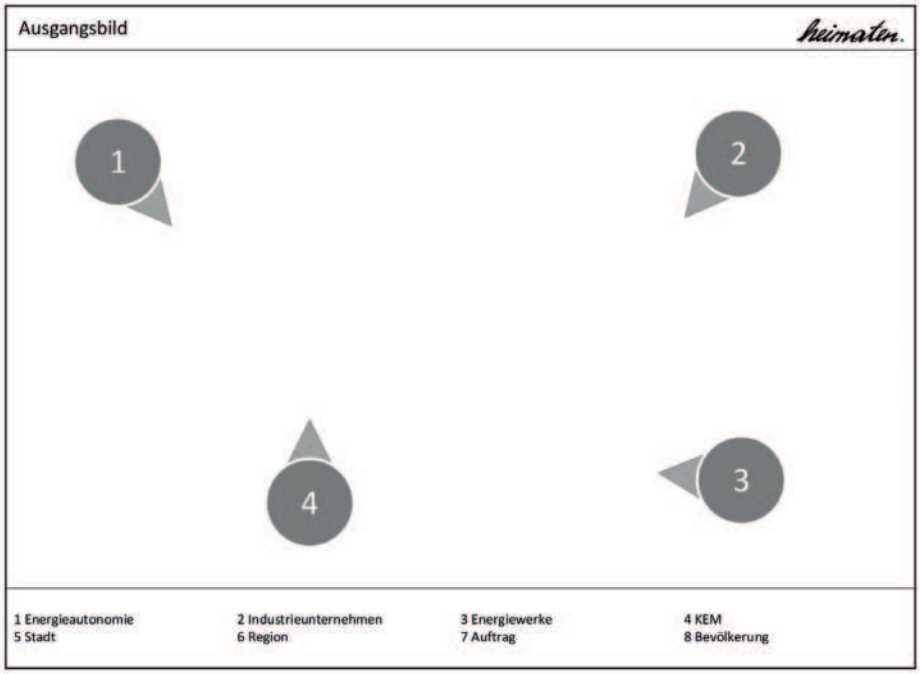
Elemente der Aufstellung

1. Energieautonomie
2. Industrieunternehmen
3. Energiewerke
4. KEM (als Organisation)
5. Stadt
6. Region
7. Auftrag
8. Bevölkerung

Prozess

Ausgangsbild

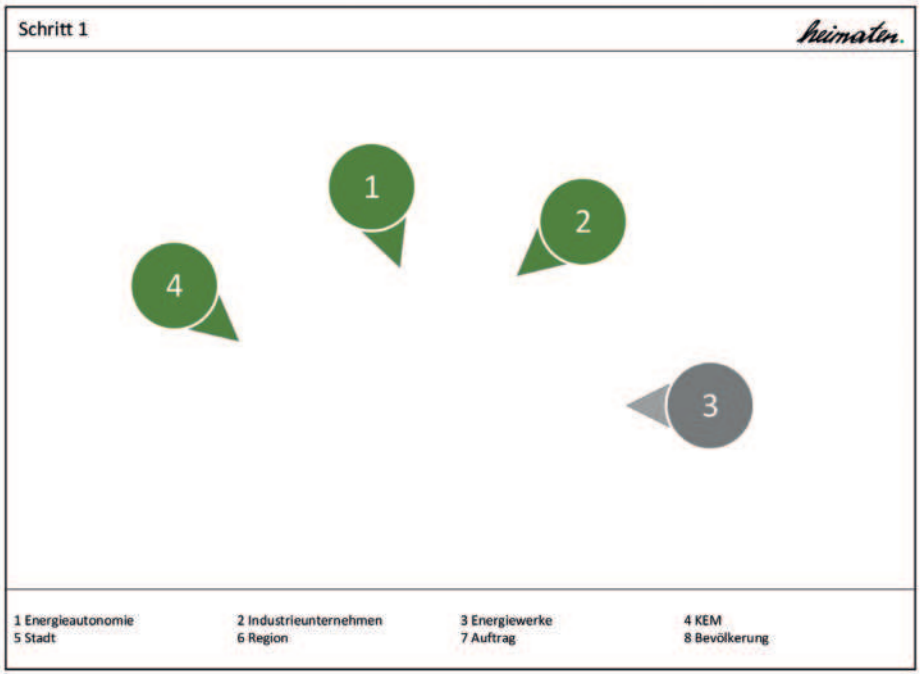
Element 1 fühlt sich exponiert und in einer anstrengenden Position. Element 2 ist offen und neugierig und hat einen Bezug zu Element 3. Element 3 fühlt sich gut und am richtigen Platz und hat einen Bezug zu Element 2. Element 4 fühlt sich gut und ist gespannt auf das, was kommt. Die Situation stellt sich gelassen dar, der Fokus liegt auf Element 1.



Schritt 1: Die Elemente positionieren sich neu

Die Elemente 1, 2 und 4 setzen sich nieder. Element 1 fühlt sich jetzt besser und ist nicht mehr so alleine. Element 1 ist mit einem großen inneren Zwiespalt und mit einer großen inneren Last beladen und ist froh, wenn Element 3 ihm hilft. Element 2 spürt keine Gefühle, will aber auch nicht aus der Reihe tanzen. Element 3 könnte eine Gefahr für Element 2 sein und will daher das Element 2 kontrollieren. Element 3 fühlt sich gut und spürt eine große Freiheit, hat zu niemandem ein Naheverhältnis. Wichtig für Element 3 ist, gut informiert zu sein.

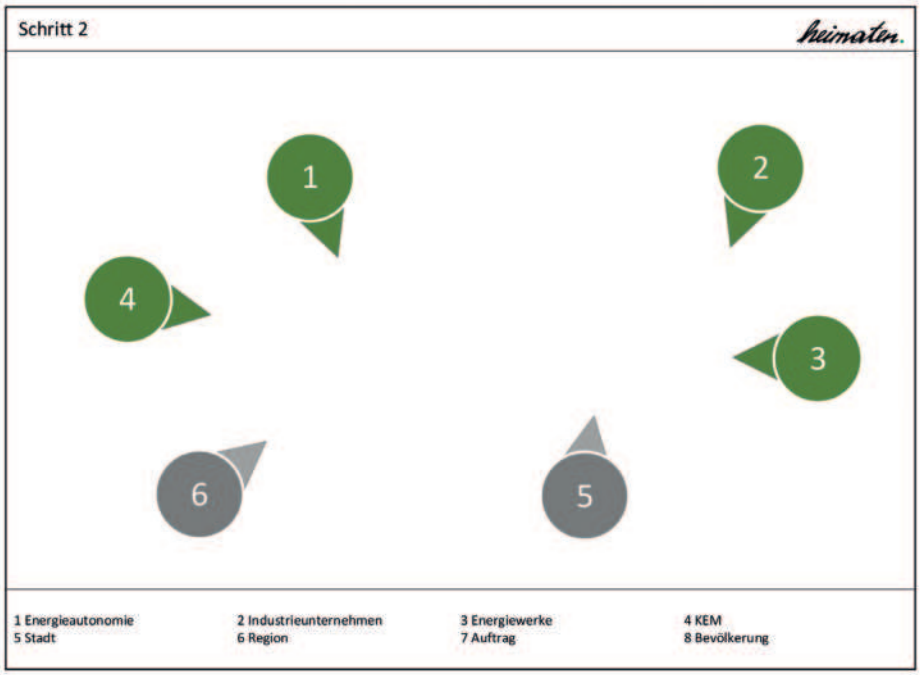
Element 1 kann seine eigene Größe und Kraft nicht erkennen. Element 4 fühlt sich als Plattform und will, dass alle anderen Elemente miteinbezogen werden. Element 4 hat viel Einfluss. Die Qualität der Beziehungen zu den anderen ist ihm wichtig.



Schritt 2: Die Region kommt in die Aufstellung

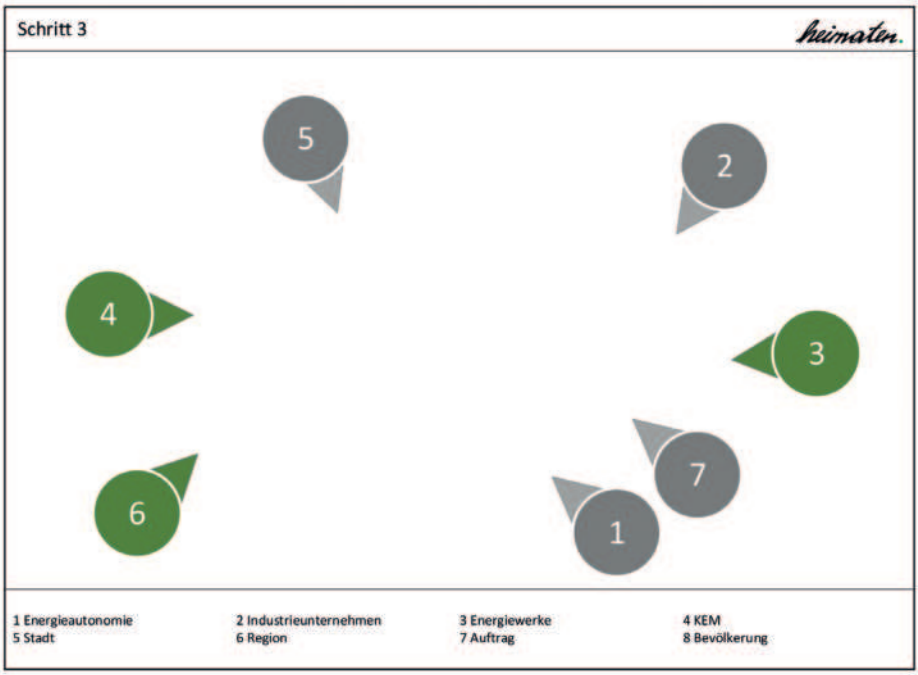
Die Elemente 5 und 6 kommen hinzu. Dadurch ändert sich die Situation für die Anwesenden. Für Element 1 wird es voller und anstrengender. Für Element 2 gehen mehr Gefahren von Element 3 aus. Für Element 4 sind die Elemente 5 und 6 unbekannte Gefahren und es wünscht sich, dass sich die Elemente 5 und 6 ebenfalls hinsetzen.

Element 5 hat den Überblick, ist sich jedoch unklar über sich selbst und sucht eine Beziehung zu Element 6 und eine Nähe zu Element 3. Element 6 ist froh, dass es dazugehört, und hat eine Beziehung zu den Elementen 5 und 2. Allgemein herrscht Erleichterung darüber, dass jedes Element spricht und auch gehört wird.



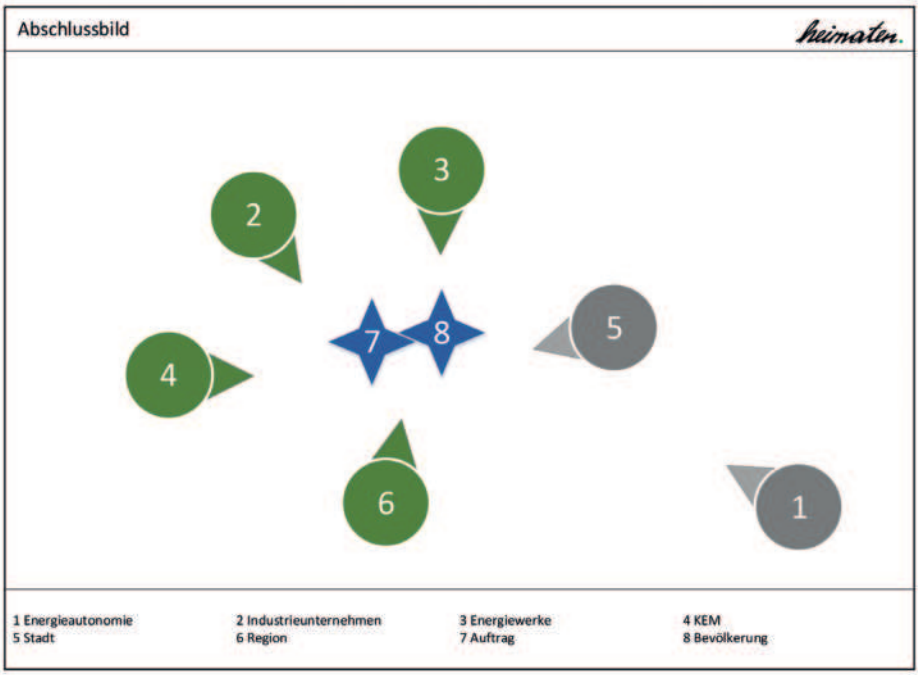
Schritt 3: Der versteckte Auftrag wird sichtbar

Element 1 zieht sich ein wenig zurück und gibt sich selbst den Auftrag, es spürt eine gewisse Stärke. Element 2 bedauert, dass Element 1 weg ist, und fühlt allgemein eine Unsicherheit sowie eine große Entfernung zu Element 6. Element 3 findet es ebenfalls schade, dass Element 1 weg ist. Für Element 4 sind die Elemente 5 und 6 Partner. Element 5 fühlt sich unwohl und redet nicht gerne. Element 6 sieht einen bestimmten Wettbewerb mit Element 5.



Abschlussbild: Der Auftrag kommt

Element 1 fühlt sich als Instrument von Element 7. Element 1 spürt eine große innere Spannung, welche durch den Auftritt von Element 8 aufgelöst wird. Element 2 fühlt sich wohler. Element 3 geht es gut und ist zufrieden mit den eigenen Geschäften. Element 4 spürt eine Nähe zu Element 7 und will die Elemente 5 und 1 näher zusammenführen. Element 4 ist „eine Plattform, die jedem ermöglicht, aber keinen eigenen Gestaltungswillen hat". Element 5 geht es mit allen Elementen gut und es fühlt eine gute Nähe zu Element 6. Element 6 will in die gleiche Richtung wie der Auftrag schauen. Es will den Blick auf die Elemente 1 und 5 haben.



Reflexion

In der gemeinsamen Reflexion zeigt sich:

- Die Energieautonomie spürt eine große innere Zerrissenheit und fühlt sich als Vehikel für die Zusammenarbeit der Akteure für eine begrenzte Zeit.
- Für das Industrieunternehmen ist wichtig, dass der Profit stimmt, es ist emotional neutral. Die Bevölkerung ist für das Industrieunternehmen wichtig und der Klimawandel ist nur ein vorgeschobenes Element.
- Für die Energiewerke ist es wichtig, dass gehandelt wird und nicht nur gesprochen. Eine interne Klärung ist jedoch notwendig.
- Für die KEM als Organisation ist es wichtig, mit der Energieautonomie zusammenzuarbeiten. Die Legitimation für das eigene Handeln kommt aus der Bevölkerung.
- Für die Stadt ist das Zusammenrücken der Elemente wichtig. Durch das gemeinsam Tätigwerden ist die Energieautonomie machbar. Ein internes Commitment für die Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung ist notwendig.

- Die Region gehört in die Nähe der Bevölkerung und hätte gerne die Energieautonomie im Kreis. Eine klare Richtlinie ist notwendig, damit alle vom Gleichen sprechen.
- Die Bevölkerung fühlt sich groß und will sich klar deklarieren, z. B. im Sinne einer Bevölkerungsbefragung und eines Bevölkerungsentscheides zum Thema Energieautonomie.

Essenz

Gemeinsam mit der Bevölkerung soll ein neuer Auftrag für den:die KEM-Manager:in bzw. die KEM mit dem Ziel der Sicherung der Eigenversorgung mit Energie formuliert werden.

k) Photovoltaik-Großanlagen auf hochwertigen Freiflächen (Ackerböden)

Ausgangslage

Photovoltaik(PV)-Anlagen sollen auf sehr hochwertigen Böden errichtet werden, dabei besteht bereits eine hohe Flächenversiegelung in der Gemeinde. Den Landwirt:innen werden sehr attraktive Pachtbeträge für PV-Anlagen auf den Flächen angeboten: € 5.000 bis € 6.000/ha und Jahr und auf 20 Jahre fixiert. Dies ist ca. das 10-Fache der üblichen Pacht pro Hektar und Jahr, weshalb die Grundbesitzer:innen verpachten wollen.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Handhabung der Situation sind unklar. Darüber hinaus bestehen Zielkonflikte zwischen der Erreichung der Energieproduktion, dem Erhalt des Orts- und Landschaftsbildes sowie der Produktion von Nahrungsmitteln.

Ziel

Schaffung von Klarheit für den Umgang mit der komplexen Herausforderung der Photovoltaik-Großanlagen auf Ackerböden.

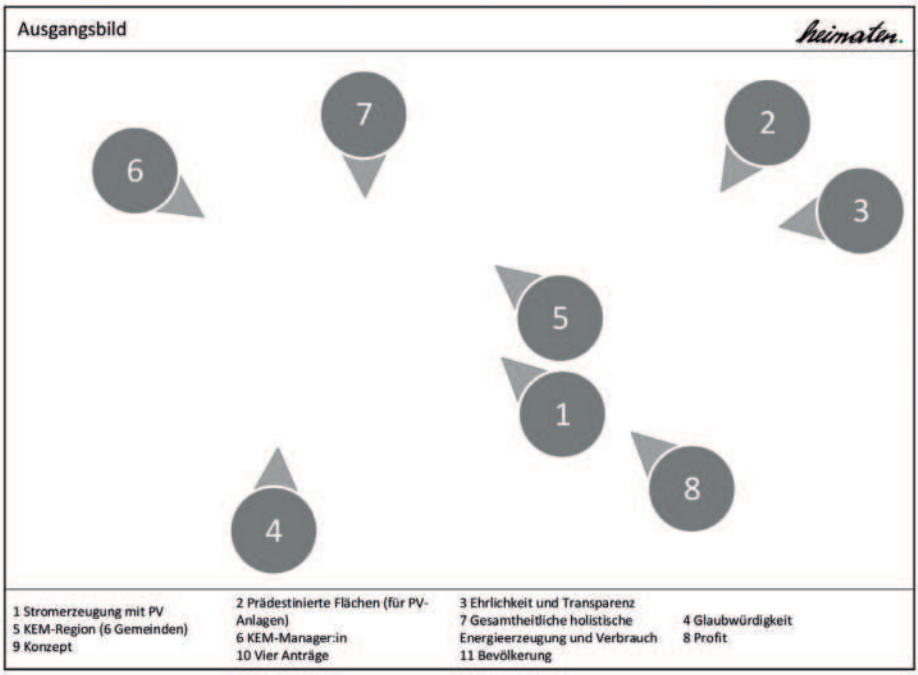
Elemente der Aufstellung

1. Stromerzeugung mit PV
2. Prädestinierte Flächen (für PV-Anlagen)
3. Ehrlichkeit und Transparenz
4. Glaubwürdigkeit
5. KEM-Region (6 Gemeinden)
6. KEM-Manager:in
7. Gesamtheitliche Energieerzeugung und Verbrauch
8. Profit
9. Konzept
10. Vier Anträge (auf neue PV-Anlagen)
11. Bevölkerung

Prozess

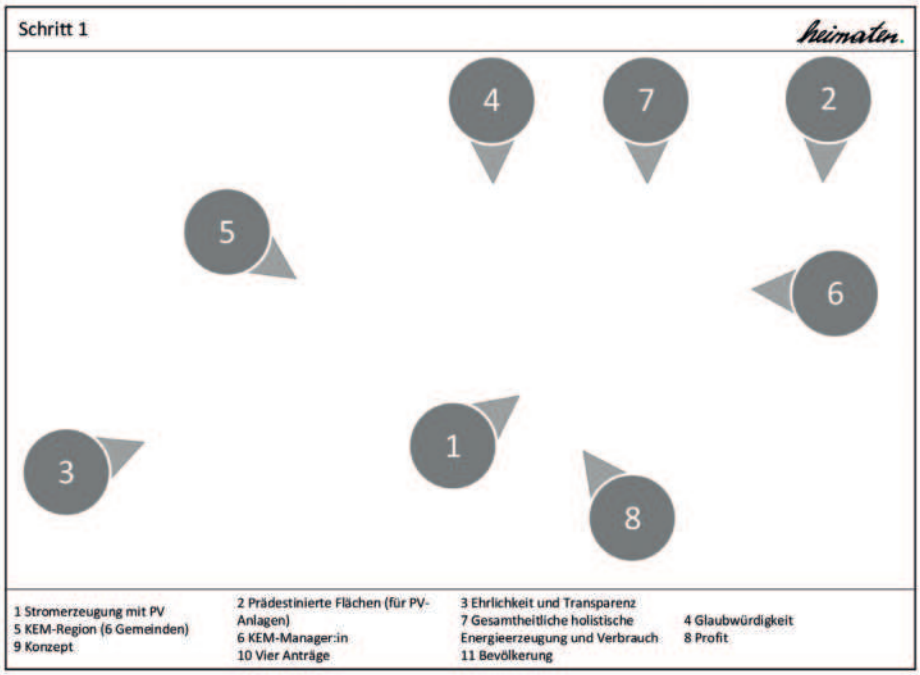
Ausgangsbild

Alle Elemente schauen auf Element 6, welches alles im Blick hat, aber auf Konfrontation ist mit Element 5. Element 3 und vor allem Element 4 stehen im Abseits. Element 3 hat wenig Bezug zu den anderen Elementen, am ehesten noch zu Element 6. Element 4 ist irritiert von Element 5 und würde gerne in die Mitte gehen. Element 5 fühlt sich unruhig, es gibt zu wenig Abstimmung untereinander. Element 6 fühlt sich ausschließlich mit Element 5 verbunden. Element 2 steht am Rande und fühlt sich nicht gesehen, auch nicht von Element 6. Element 6 sieht Element 1 durch Element 7 gestärkt. Element 8 ist sehr fokussiert auf Element 1. Element 7 hat ein starkes Harmonie- und Sichtbarkeitsbedürfnis, will die Elemente 4 und 8 ins Blickfeld bringen.



Schritt 1: Die Elemente positionieren sich neu

Element 6 hat den Impuls, sich rauszunehmen, weil keine Nähe zu Element 5 vorhanden ist, und wirft Element 5 vor, Begriffe wie „Konzept“ und „Vision“ nicht verinnerlicht zu haben. Element 5 wünscht sich Element 3 näher, was aber nicht möglich ist. Element 1 fühlt sich von Element 3 geschwächt.

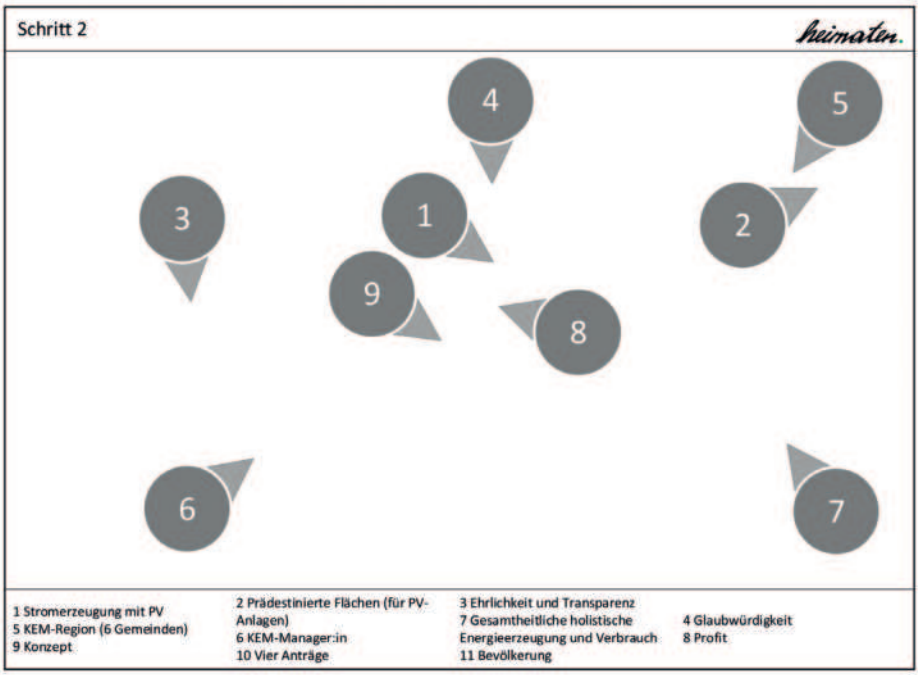


Schritt 2: Bewegungen, neues Element

Die Elemente haben das Bedürfnis nach Bewegung und es entsteht ein Kreis, welcher von Element 7 wieder verlassen wird, da es sich als übergeordnet ansieht. Element 6 wünscht sich ein Konzept, wie die Elemente 7 und 8 zusammenspielen können.

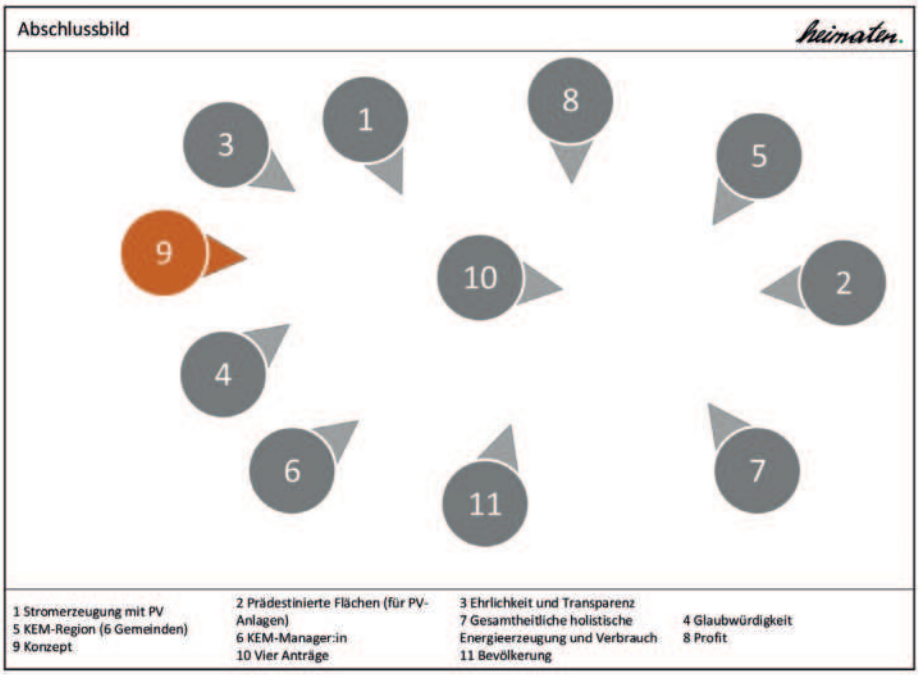
Element 9 wird daraufhin hereingebracht und Element 6 fühlt sich gut mit dem neuen Element. Alle anderen Elemente sind jedoch unsicher. Element 9 hat ausschließlich einen Bezug zu Element 3 und will von diesem erstellt werden.

Es gibt erneut ein Bedürfnis nach allgemeiner Bewegung, welche vollzogen wird. Die Elemente gewinnen die Einsicht, dass Element 9 von allen gemeinsam geschrieben werden muss und die Erwartungshaltung an Element 6 zu groß war. Dennoch wird Unsicherheit wahrgenommen, so stehen die Elemente 5 und 3 bei Element 9, während die Elemente 1 und 2 abgewandt sind. Dies wird von den anderen Elementen als Spaltung wahrgenommen.



Abschlussbild

Ein neues Element 10 kommt herein, eine Entscheidung steht an. Das Element 9 wackelt massiv, Element 6 fühlt sich machtlos und fordert eine Entscheidung. Element 5 wünscht sich ein Konzept bis zum Jahresende 2021. Element 10 will eine gemeinsame Vision mit Herz sein, bisher fehle jedoch das Herz. Element 9 fühlt sich undefiniert und hat 3 Teile in sich: Inhalt/Umsetzung, visionärer Teil, regulativer Teil. Element 9 fordert die Einbindung der Bevölkerung.
Element 11 betritt daraufhin die Runde und stellt sich zwischen die Elemente 2 und 6, es sieht Element 8 als Chance. Die Angst hat sich gewandelt zu einer Chance, wie z. B. die Nutzung einer Bürger:innenbeteiligung auf Grundlage eines guten Finanzierungskonzeptes. Element 9 wünscht sich mehr Klarheit und Fachkenntnisse. Element 6 würde mitmachen, aber nichts vorantreiben. Element 2 nimmt positiv wahr, dass das Bewusstsein über sein Vorhandensein steigt. Element 8 wünscht sich ein starkes Konzept.



Reflexion

In der gemeinsamen Reflexion zeigt sich:

- Dem:Der KEM-Manager:in wurde die Komplexität bzw. die Dimension des Themas bewusst.
- Die Rolle des KEM-Managers bzw. der KEM-Managerin ist geklärt, er:sie ist „Vernetzer:in" und „Übersetzer:in" zwischen den Gemeinden und dem Land.
- Der:Die KEM-Manager:in soll das Heft des Handelns stärker in die Hand nehmen, Datenmaterial sammeln und weitergeben, auf die Verantwortungsträger zugehen und die Menschen für das gute Miteinander motivieren. Der Impuls muss von ihm:ihr kommen, die Gemeinden werden von sich aus nicht aktiv.
- Eine Distanz zwischen der KEM-Region und den Gemeinden war spürbar und soll abgebaut werden.
- Gemeinsame Lösungen der Gemeinden sollen angestrebt werden. Die Entscheidungsträger auf örtlicher Ebene sind mit der Situation überfordert. Hier braucht es mehr Information.
- Das Thema ist emotional stark behaftet. Ein sachlicher KEM-Photovoltaik-Leitfaden soll als Entscheidungshilfe entwickelt werden.

- Der Profit durch PV-Flächen kann auch Teil der Lösung sein, z. B. über die Entwicklung von Finanzierungs- und Beteiligungsmodellen für die Bevölkerung. Prinzipien hierbei sollen sein: Glaubwürdigkeit, Ehrlichkeit, Transparenz und eine gesamtheitliche Sicht.

Essenz

Die Entwicklung von Finanzierungs- und Beteiligungsmodellen für die Bevölkerung ist die Grundlage für die Errichtung von profitablen PV-Anlagen auf Ackerflächen. Der:Die KEM-Manager:in soll das Heft des Handelns stärker in die Hand nehmen.

l) Heimat Gemeinde A

Ausgangslage

Die Gemeinde A ist in der Erstellung des Räumlichen Entwicklungsplanes für die Gemeinde begriffen und es stellt sich die Frage, wie das Thema Heimat in den Plan eingebunden werden soll.

Ziel

Klarheit über die Aspekte des Themas Heimat im Räumlichen Entwicklungsplan der Gemeinde.

Elemente der Aufstellung

1. Gemeinde A (Genius Loci, das Räumliche, Erdige)
2. Bevölkerung
3. Heimat
4. Gemeindevertretung
5. Aufgabe/Herausforderung
6. Räumlicher Entwicklungsplan (REP)
7. Klarheit
8. Jahr 2030

Prozess

Ausgangsbild

Element 1 geht es gut und es findet, dass sich „manches bewegt". Es sieht sich nicht als Ansammlung von Menschen an, sondern als ein materielles Gut. Element 3 hat den Wunsch, dass Element 1 alle gleich behandeln soll. Auch für Element 1 ist es wichtig, dass alle gleich behandelt werden. Element 1 geht es am besten, wenn es alle Elemente bei sich hat, denn es muss auch mit allen gut funktionieren können. Am besten harmoniert Element 1 mit den Elementen 2 und 3. Mit Element 4 kommt Element 1 nicht immer gut klar und es findet, dass Element 4 etwas dazulernen sollte. Element 1 hätte gerne, dass Element 2 sich umdreht und zu ihm schaut. Element 1 war als Erstes da.

Element 2 geht es gut und es fühlt sich wohl in der Gemeinde A. Es bringt sich überall ein, ist dynamisch und aktiv. Element 2 erklärt, dass es vorausgeht und alle anderen folgen müssen. Es fühlt sich am wichtigsten und meint, dass es zuerst eine Bevölkerung braucht, damit es die Heimat und die Gemeinde A gibt. Element 2 erklärt, dass es niemanden sieht. Es ist ihm wichtig, zu wissen, was hinter ihm abgeht und es würde gerne die Position ändern.

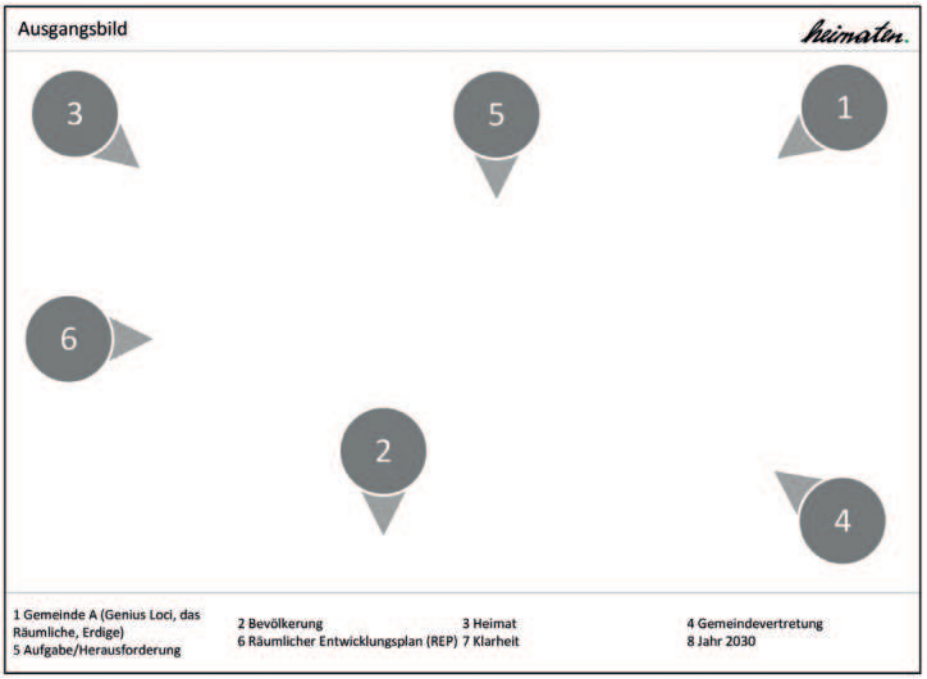
Element 3 ist positiv gestimmt und fühlt sich in einem sicheren Stand. Es hat einen Bezug zu Element 1, aber keinen Bezug zu Element 6. Der Bezug zu Element 4 ist eher schwach. Element 3 kommt gut mit Element 2 aus, es muss alles akzeptieren, was passiert, und fühlt sich großzügig. Element 3 möchte in dieser Position stehen bleiben.

Element 4 hat einen guten Stand. Es stellt fest, dass Element 2 ausgeschlossen ist und möchte, dass dieses in die Mitte schaut. Element 4 ist in der Startphase, in der noch nichts fixiert ist und noch daran gearbeitet werden muss. Es fühlt sich mit Element 3 verbunden. Element 4 ist eine herausfordernde Aufgabe und kann alles nur gemeinsam mit Element 2 schaffen.

Element 5 steht gut. Der Stand des Elements ist noch nicht klar, da Input fehlt. Element 5 findet, dass Element 4 das Element 2 nicht so gut vertritt. Selbst fühlt es sich auch nicht mit Element 4 verbunden. Es ist auch in Kontakt mit Element 6, was Klarheit bringen sollte. Element 5 hat den stärksten Bezug zu den Elementen 4 und 6. Alle anderen Elemente werden nur aus dem Augenwinkel gesehen.

Element 6 geht es gut; es sieht sich als Konzept, welches schon vorhanden ist und nun auf den neuesten Stand gebracht werden muss. Es stellt neue Aufgaben an Element 4, um den Plan neu auszuarbeiten. Element 6 hat ein „mittelmäßiges" Gefühl hinsichtlich Element 4, denn es weiß nicht, was Element 4 denkt. Element 6 ist der Meinung, dass Element 2 stets informiert und involviert werden sollte, damit auch ein Input zurückkommt. Element 6 möchte auch, dass der Plan zuerst im

kleineren Rahmen ausgearbeitet wird, bevor man ihn ausführt. Element 6 findet, dass die anderen Elemente auf es zukommen müssen.



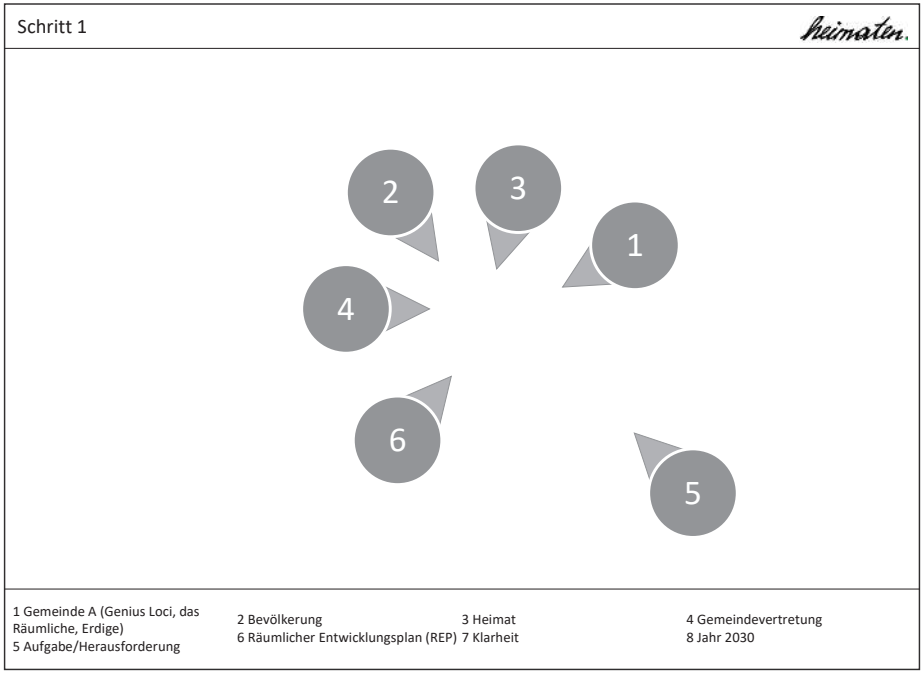
Schritt 1: Die Elemente positionieren sich neu

Element 1 hat sich näher zur Mitte bewegt, weil es Einfluss nehmen will auf Element 6. Wichtig ist ihm die Gleichbehandlung aller in der Gemeinde A. Es würde am liebsten in der Mitte stehen. Element 2 fühlte sich ausgeschlossen und hat sich jetzt in die Mitte gestellt. Nun fühlt es sich enger mit den anderen verbunden, wenngleich Element 2 eine Herausforderung in der Zusammenarbeit mit Element 4 sieht. Es fühlt sich am stärksten mit Element 3 verbunden und sieht Element 1 als wichtigstes Element der Aufstellung an.

Element 4 fühlt sich als bindendes Glied und möchte, dass alle Elemente nahe zusammenrücken. Element 3 steht am Rand neben Element 1 – sie können nicht getrennt werden. Element 3 findet, dass die Elemente 1, 2 und 3 eins sein sollten.

Element 5 meint, dass die Herausforderungen gestiegen sind. Es fühlt sich unter Druck gesetzt und geht mehrere Schritte zurück (weg von den anderen Elementen). Dem Element fehlt ein Auftrag. Alle Elemente finden, dass Element 5 definiert werden sollte, damit Element 4 daraufhin ein gutes Element 6 erstellen kann.

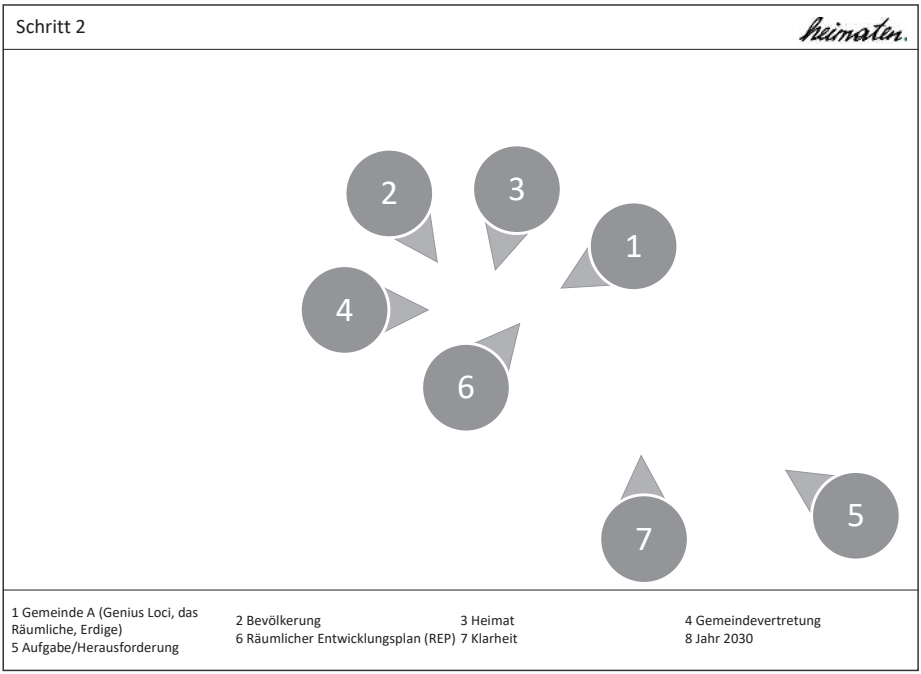
Element 6 stellt sich in die Mitte und findet, dass es die Herausforderung ist, die von allen anderen gelöst werden muss. Es spürt, dass die anderen Elemente es nicht ernst genug nehmen. Element 2 findet, dass es zu wenig Information zu Element 6 hat. Element 3 findet, dass Element 6 sich zu wichtig nimmt. Element 4 findet es in Ordnung, dass Element 6 in der Mitte steht, jedoch sollte Element 2 dahinterstehen. Element 4 will, dass Element 5 mehr in die Mitte geholt wird, um eine bessere Einbeziehung aller mit Element 6 herzustellen. Element 5 braucht jedoch mehr Klarheit über die Aufgaben und Ziele, um in der Mitte stehen zu können.



Schritt 2: Element 7 und Element 8 werden hinzugefügt

Element 7 kommt hinzu. Es steht weit außerhalb des Kreises und fühlt sich nicht gut. Element 7 sieht sich mit Element 5 verbunden und ist ratlos. Element 5 fühlt sich nicht gut. Es sieht zu Element 7 und zu den anderen im Kreis, welche aber weit weg gerückt sind. Element 7 wünscht sich eine bessere Zusammenarbeit von den Elementen 2 und 4. Es wünscht sich daher Bevölkerungsumfragen, Bürgerbeteiligungen und Informationsveranstaltungen. Element 2 sollte sich auch mehr darüber bewusst werden, was Element 3 ist.

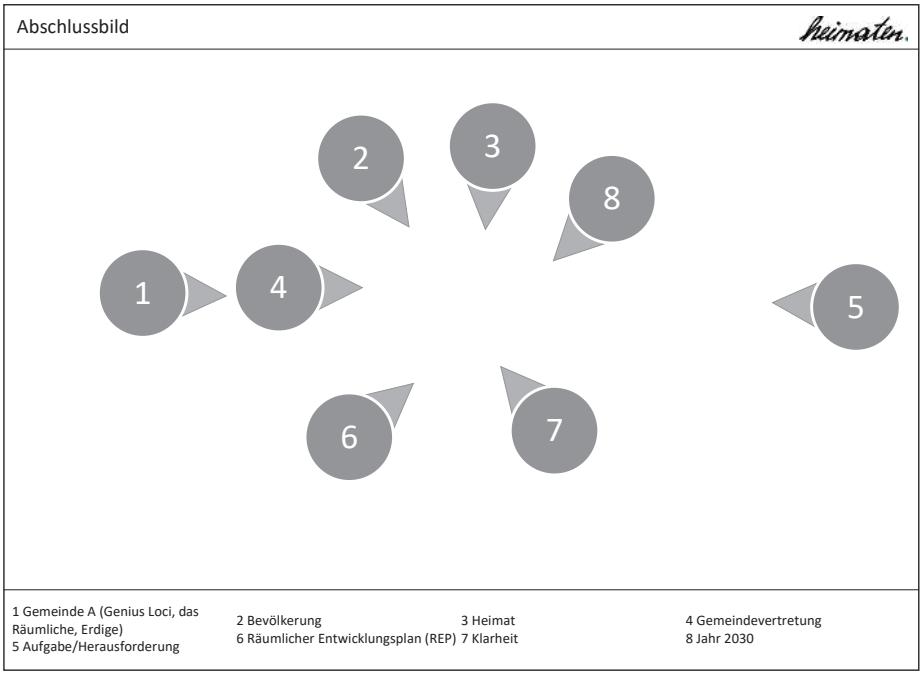
Element 5 wünscht sich eine sachliche Diskussion und eine klare Aufgabenstellung, dann ist es bereit, bei der Erstellung von Element 6 mitzumachen. Element 5 und Element 6 kommen sich daher näher. Informationen für die Bevölkerung fehlen und der Inhalt ist nicht klar, obwohl Element 6 bereits existiert. Element 8 kommt hinzu. Es stellt sich in der Mitte neben Element 1. Element 8 fühlt sich gut. Element 1 wird bewusst, dass der Plan bis 2030 gültig ist und in der Zwischenzeit keine Änderungen mehr möglich sind. Es findet dies gut, auch wenn einzelne Individuen von Element 2 dies negativ sehen.



Für Element 3 ist es wichtig, dass Element 6 eine hohe Qualität hat, damit Element 8 positiv ist. Für Element 5 gibt es Bedenken: Wenn es keine rechtzeitige und gute Planung gibt, dann treten in der Zukunft Probleme auf. Es findet, dass Element 2 zunehmen wird und daher neue Herausforderungen auf die Gemeinde A zukommen. Element 6 sollte für alle passen und jeden Bereich beinhalten.

Abschlussbild

Element 1 fühlte sich sprachlos und nicht gehört. Es stellte sich daher neben Element 4, welches das Sprachrohr für alle werden sollte. Element 7 schließt den Kreis. Im Jahr 2030 wird Element 7 anders aussehen. Dafür braucht es einen Plan. Element 6 ist kein Freund von Element 8, da schon wieder Änderungen in Sicht sind. Es stellt aber positiv fest, dass das alte Raumentwicklungskonzept jetzt überarbeitet wird und alle miteinbezogen werden. Element 6 möchte fit sein und Naherholungsgebiete beinhalten. Es wünscht sich das Vorhandensein von Element 7 sowie Einstimmigkeit in Element 4 und den Rückhalt von Element 2. Die Stimmung im Jahr 2030 sollte außerdem positiv sein, damit weitergearbeitet werden kann.



Reflexion

In der gemeinsamen Reflexion zeigt sich:

- Die Frage ist, wer bestimmt, wie was gemacht wird. Wer ist die Instanz, die entscheidet?
- Heimat und die Gemeinde A gehören zusammen.

- Die Bevölkerung ist das Wichtigste. Sie sollte zu 100 Prozent miteingebunden werden. Wo es keine Bevölkerung gibt oder keine attraktive Wohnlandschaft, wird alles verlassen.
- Die Bevölkerung hat die Gemeindevertretung gewählt, die Gemeindevertretung ist wichtig. Die Bevölkerung sollte hinter der Gemeindevertretung stehen, Hand in Hand zusammen gehen.
- Ziel für den Räumlichen Entwicklungsplan ist es, einen Kompromiss zu schaffen, der alles vereinen kann. Der Plan sollte bestimmen, wo und wie das Land genutzt wird. Der Plan sollte großzügig gestaltet sein, die Siedlungsgrenzen sollten großzügig gestaltet werden, jede:r Bürger:in der Gemeinde A sollte im Ort bauen können.
- Öffentliche Veranstaltungen sollten öfter abgehalten werden, damit Pläne gesehen und Ideen eingebracht werden können. Der Plan kann nur gut sein, wenn alle mitreden können und dieser nicht nur von der Gemeindevertretung gemacht wird.
- Wichtig ist, dass nicht alles engstirnig betrachtet wird. Alles als großes Bild sehen; Klima, Verkehr, Bevölkerungswachstum etc. sind sehr wichtig. Über Gemeinde A hinausdenken – wo haben wir unsere Pflichten weltweit zu erfüllen?
- Alle Bereiche und deren Veränderungen greifen ineinander.
- Mitzuwirken macht Spaß und es ist spannend, den Prozess zu sehen.

Essenz

Heimat und die Gemeinde A gehören zusammen. Dafür sind eine bessere Zusammenarbeit und mehr Informationen für die Bevölkerung notwendig.

m) Lebendige Gemeinde B – Räumlicher Entwicklungsplan der Gemeinde

Ausgangslage

Start des Planungsprozesses für die Überarbeitung des Räumlichen Entwicklungskonzeptes hin zu einem Räumlichen Entwicklungsplan der Gemeinde. Derzeit bestehen wenige Angebote für Jugendliche in der Gemeinde sowie wenig Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen, sehr eigenständigen 3 Ortsteilen der Gemeinde.

Ziel

Gestaltung einer lebendigen Gemeinde B mittels des Räumlichen Entwicklungsplanes.

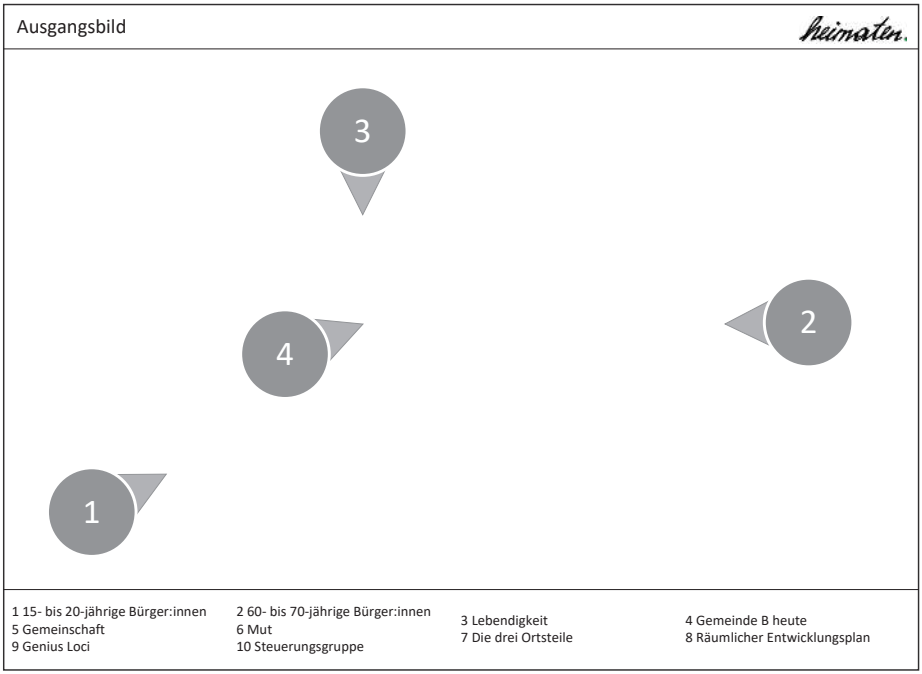
Elemente der Aufstellung

1. 15- bis 20-jährige Bürger:innen
2. 60- bis 70-jährige Bürger:innen
3. Lebendigkeit
4. Gemeinde B heute
5. Gemeinschaft
6. Mut
7. Die drei Ortsteile (der Gemeinde B)
8. Räumlicher Entwicklungsplan, später WIR
9. Genius Loci
10. Steuerungsgruppe

Prozess

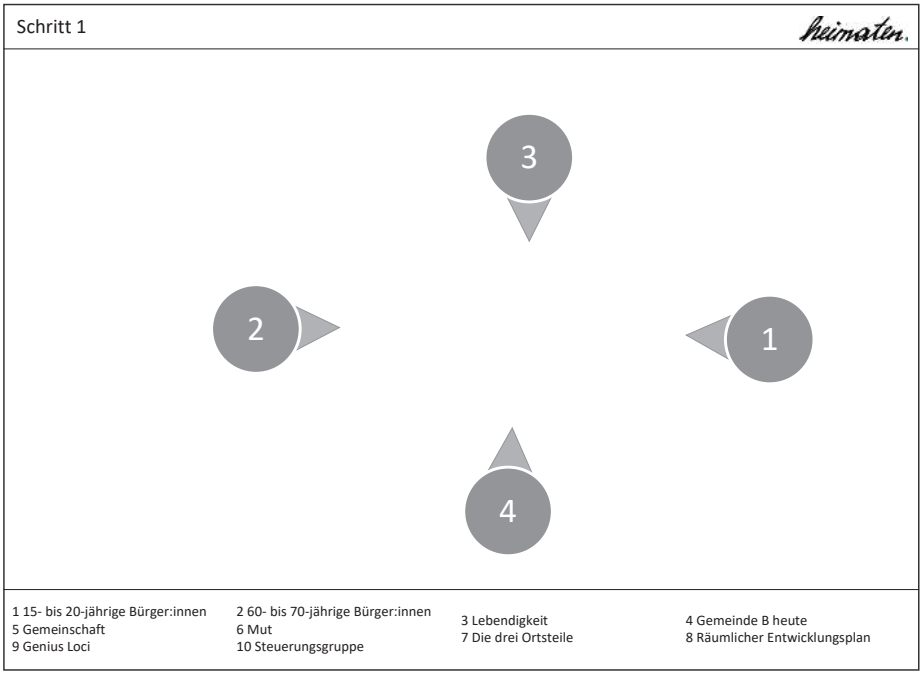
Ausgangsbild

Element 1 steht in der Ecke und schaut Richtung Mitte. Es sieht keine Lebendigkeit in der Gemeinde B – nur weit entfernt und nur in den Vereinen; es passiert nicht viel im Dorf. Die Gemeinde B soll Heimat in der Zukunft sein, doch momentan scheint die Jugend nicht willkommen. Element 3 steht weit von den anderen Elementen entfernt. Es findet, dass Lebendigkeit nur in den Vereinen zu finden ist und die Jugend unsichtbar bleibt. Element 2 ist leicht abseits der Mitte situiert und sieht Element 3 nur am Rande. Element 3 will, dass die anderen Elemente zu ihm kommen. Element 4 steht zentral und blickt Element 2 und 3 an, während sich Element 1 hinter seinem Rücken befindet.



Schritt 1: Die Elemente positionieren sich neu

Die Elemente sehen sich nun alle gegenseitig und sind sich nähergekommen. Element 1 hat sich rechts von Element 4 positioniert, während Element 2 sich etwas weiter von den anderen entfernt hat. Element 1 will dazugehören, attraktiv wohnen, sich wohlfühlen. Element 2 will dazugehören, aber hat seinen Platz noch nicht gefunden, es identifiziert sich nur mit den drei Weilern. Element 4 sieht sich als Gemeinde B und findet, dass die Umgebung passt und die Lebendigkeit sichtbar ist. Element 3 will näher zur Mitte, ist für die Gemeinschaft und sieht gute Möglichkeiten für sich. Es findet auch, dass die Gemeinde orientierungslos ist und mehr Mut vonnöten ist.

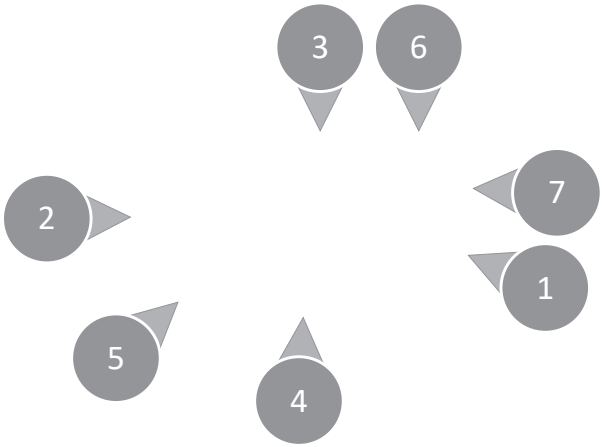


Schritt 2: Gemeinschaft und Mut sowie die 3 Ortsteile kommen hinzu

Element 6 stellt sich in die Mitte, hat Angst zu versagen und steht nur auf einem Fuß. Es hat aber ein klares Bekenntnis zur Gemeinde B. Element 5 steht gut und hat ein gutes Gefühl. Die Elemente 1 und 2 stehen weit entfernt – auch voneinander. Element 3 ist nun entspannt und will nicht mehr in die Mitte. Element 4 findet es schade, dass die Menschen nicht dabei sind und es kein Gasthaus mehr gibt. Es stellt sich die Frage, ob Geld oder Mut fehlt. Element 6 sieht eine Verbundenheit (bspw. im Skiverein oder in der Wassergenossenschaft) und will mit Element 3 ein Team bilden, was Element 3 zuversichtlich stimmt.

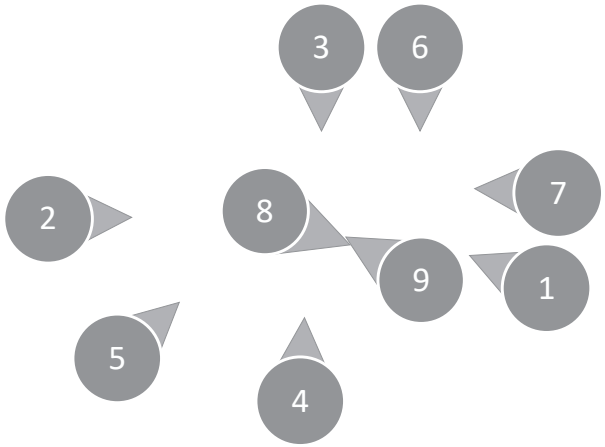
Element 7 kommt hinzu und bewegt sich unsicher im Raum und fügt sich dann im Kreis zwischen den Elementen 6 und 1 ein. Element 9 will umsetzen, die Zukunft bauen und nicht ewig diskutieren. Element 3 geht es gut, es hat viel Energie und Kraft. Element 3 ist nervös in Bezug auf den Räumlichen Entwicklungsplan, das Ziel der Veränderung sei die große Frage (Lebens- und Wohnqualität seien gute Ziele, finanztechnische Motive hingegen eher weniger).

Schritt 2



1 15- bis 20-jährige Bürger:innen
2 60- bis 70-jährige Bürger:innen
3 Lebendigkeit
4 Gemeinde B heute
5 Gemeinschaft
6 Mut
7 Die drei Ortsteile
8 Räumlicher Entwicklungsplan
9 Genius Loci
10 Steuerungsgruppe

Schritt 3



1 15- bis 20-jährige Bürger:innen
2 60- bis 70-jährige Bürger:innen
3 Lebendigkeit
4 Gemeinde B heute
5 Gemeinschaft
6 Mut
7 Die drei Ortsteile
8 Räumlicher Entwicklungsplan
9 Genius Loci
10 Steuerungsgruppe

Schritt 3: Räumlicher Entwicklungsplan und Genius Loci kommen hinzu

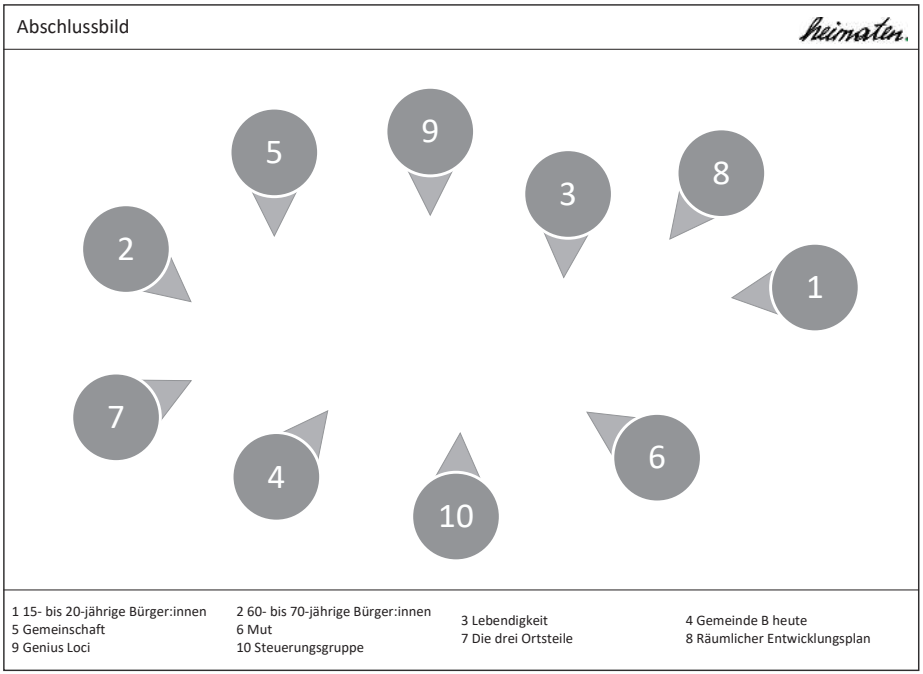
Die Elemente 8 und 9 stellen sich in die Mitte des Kreises und sind einander zugewandt, wodurch das Element 8 den Elementen 2, 3 und 5 den Rücken zukehrt. Element 9 ist hingegen vor allem von Element 1 abgewandt. Element 3 ist aufgeregt über das Hinzukommen der beiden neuen Elemente, wobei es findet, dass Ernsthaftigkeit und Wahrhaftigkeit fehlen. Element 8 braucht alle und will im Zentrum einen roten Faden bilden zwischen allen Teilen. Element 7 findet, dass das Neue vielleicht viele zusammenbringen könnte. Element 1 steht immer noch etwas außen vor, ist aber neugierig. Element 2 ist zufrieden, da sich wenig ändert.

Element 3 ist hingegen unzufrieden über den Stillstand und das Fehlen von Beziehungen. Auch Element 7 fühlt sich nicht gut. Element 4 hat das Gefühl, dass das Hinzukommen von Element 8 Unruhe und Unfrieden stiftet. Element 3 stimmt der Aussage zu, Element 8 störe alle und sei ein Damoklesschwert. Element 8 erzählt, dass es sich als alter Räumlicher Entwicklungsplan auf das Bauen fokussiert hatte, aber dass es nun mit der Überarbeitung alle Elemente integrieren wolle. Es schlägt auch vor, den Plan in „WIR" umzubenennen und ihn mit mehr Mut voranzutreiben. Daraufhin findet Element 3, dass der neue Name gut sei, jedoch die Ernsthaftigkeit etwas fehle. Element 8 argumentiert außerdem für weniger Regeln und mehr Vertrauen.

Abschlussbild

Es erfolgen Änderungen der Positionen der einzelnen Elemente sowie das Hinzukommen von Element 10. Element 4 fühlt sich erhört und sieht ein gewisses Zusammenkommen der verschiedenen Akteure. Auch Element 7 fühlt sich gut und sieht von seiner Position alle. Element 2 hebt die Wichtigkeit der Gemeinschaft hervor und meint, dass die Jugend etwas außen vor sei und die Lebendigkeit fehle. Element 5 ist unsicher, hat aber Hoffnung, dass durch das Miteinander-Reden eine gute Umsetzung des Räumlichen Entwicklungsplanes gelingt.

Element 9 findet, dass die Lebendigkeit Schwierigkeiten hat und der Fokus auf Element 1 liegen sollte. Element 3 steht relativ gut, findet den Fokus auf die Jungen gut und lobt das enge Zusammensein der Elemente 6 und 10. Ihm gefällt auch die Nähe von Element 8 – man kommt voran. Element 8 fühlt sich gut, wenngleich es alle lieber noch etwas näher hätten, speziell die Elemente 4 und 10. Element 6 steht eng bei Element 10 und betont die Wichtigkeit von unpolitischem Denken. Element 4 ist zufrieden, dass alle etwas machen und dass die Steuerungsgruppe mutiger ist und Schritte auf die anderen zumacht.



Reflexion

In der gemeinsamen Reflexion zeigt sich:

- Die Steuerungsgruppe in Bezug auf den Räumlichen Entwicklungsplan soll alle hören, speziell Senioren und Junge. Andere Namen für die Steuerungsgruppe und den Räumlichen Entwicklungsplan werden vorgeschlagen.
- Zur Sicherung der Lebendigkeit von Gemeinde B ist u.a. die stärkere Einbeziehung der Bürger:innen notwendig, die Kommunikation ist entsprechend zu gestalten. Der Räumliche Entwicklungsplan ist ein Ergebnis der Menschen und nicht nur der Gemeindevertretung. Alle sollen sich engagieren können.
- Es besteht Unklarheit über das Wie der geforderten Bürger:innenbeteiligung, z. B. über die bestehenden Ausschüsse oder die Steuerungsgruppe.
- Eine Klärung über die Ausgestaltung des Räumlichen Entwicklungsplanes ist notwendig.

Essenz

Die Ausgestaltung des Räumlichen Entwicklungsplanes sowie die Steuerung des Prozesses muss neu überdacht werden – vom REP zum umfassenden WIR.

4. Erkenntnisse aus zahlreichen Aufstellungen

- Generell werden die Aufstellungen von den Mitwirkenden als sehr intensiv empfunden, eine durchgehende Aufmerksamkeit und Präsenz der Teilnehmer:innen sind erforderlich. Eine gute Vorbereitung, ausreichend Pausen und Verpflegung sind daher notwendig.
- Der:Die Anliegenbringer:in muss persönlich anwesend sein. Die Übernahme dieser Rolle durch eine:n Stellvertreter:in ist nicht möglich.
- Ein Schlüssel zum Erfolg ist die möglichst gute Vorbereitung und klare Formulierung des Anliegens durch den:die Anliegenbringer:in, unterstützt durch den:die Aufstellungsleiter:in.
- Durch die Aufstellungen entsteht rasch Klarheit über die Rollen und Aufgaben der wesentlichen Elemente im System sowie Verständnis für die Existenz dieser Elemente.
- Durch systemische Aufstellungen wird vieles sichtbar, was oft unausgesprochen ist und im Alltag im Dunklen und Unbewussten liegt. Es geht darum, neben dem Bekannten und Sichtbaren auch das Unsichtbare zu visualisieren und zum Sprechen zu bringen – und dadurch neue Einsichten und Sichtweisen zu gewinnen, um Erfahrungen zu sammeln und sich Handlungsalternativen anzueignen.
- Als vorteilhaft hat sich der Einsatz von Repräsentant:innen mit möglichst wenig Vorwissen und möglichst neutraler Haltung zum Thema bzw. zur Rolle erwiesen.
- Die systemische Aufstellungsarbeit bringt die persönlichen Haltungen und damit eine emotionale Grundstruktur sowie organisatorische Aspekte hinter den Problemstellungen zutage, die den Lösungen im Wege stehen. Gleichzeitig ermöglicht die Methode ein gegenseitiges Verständnis der verschiedenen Standpunkte, welches starre Haltungen aufweicht und eine Dynamik des kooperativen Miteinanders schafft.
- Die Anwesenheit von direkt Betroffenen als Zuseher:innen hat sich als wertvoll erwiesen, da die Aufstellung ein starkes gemeinsames Bewusstsein, ein vollständigeres „Verstehen" der Thematik und den Wunsch nach einer Lösung bringt.
- Wie weit das Endbild der Aufstellung bereits eine vollwertige Lösung zeigt, hängt sehr stark davon ab, in welchem Stadium des Entwicklungsprozesses sich das Anliegen bereits befindet. In manchen Situationen haben sich neue Entwicklungen gleich anschließend nach dem Aufstellungs-Workshop gezeigt, in anderen bedarf es weiterer Abklärungen. Mehr Klarheit und Anregungen zur Weiterbearbeitung der Herausforderungen werden aber immer erreicht. So wur-

de in einer Region sichtbar, dass die Einbindung alter Sippen notwendig ist, daraufhin wurde der Planungsprozess umgestellt und die Einbindung der Landwirte in den Planungsprozess forciert. In einem anderen Projekt unternahm der Projektverantwortliche eine Recherche zu den aufgeworfenen Themen und brachte diese neuen grundlegenden Erkenntnisse in die politischen Prozesse ein und die Blockade konnte gelöst werden. In einer Gemeinde wurde die Last auf dem Amt des Bürgermeisters sichtbar, es folgte eine Steigerung der Wertschätzung für die betroffene Person.

- Die Durchführung eines Reflexionsworkshops nach einer angemessenen zeitlichen Pause (von mehreren Wochen) hat sich bewährt, um die Aufstellung (nach-)wirken zu lassen und die Ergebnisse der Aufstellungs-Workshops in konkrete Aktionspläne bzw. zur Umsetzung zu bringen.
- Im Rahmen der Aufstellung werden zahlreiche Aspekte angesprochen, welche erst wieder in der Reflexion bzw. bei Durchsicht des Protokolls ins Bewusstsein kommen, jedoch für die Übersetzung in konkrete Umsetzungs-Aktivitäten wichtig sind. Daher wird ein detailliertes Protokoll des gesamten Prozesses geführt.
- Eine wichtige Erfahrung in den Aufstellungen ist die Erkenntnis, bei gewissen Themen nicht die notwendigen Instrumente und den notwendigen Handlungsspielraum zu haben, um etwas weiterzubringen. An die Grenzen des Machbaren zu stoßen hilft den Teilnehmer:innen, ihren Handlungsrahmen abzustecken und wertvolle Entscheidungen in Bezug auf die gesetzten Ziele zu treffen und damit eine mögliche Überforderung abzuwenden.
- Oftmaliges Wiederholen der Methode (des Ablaufs, der Qualitätskriterien) verringert den Aufwand je Aufstellung merklich und erhöht die Fähigkeit, die Emotionen zu spüren und die Erkenntnisse aus der Rolle heraus zu formulieren.
- Die Verantwortung, mit den Erkenntnissen, Erfahrungen und Ergebnissen einer systemischen Aufstellung weiterzuarbeiten, liegt bei den Anliegenbringer:innen selbst.

Dank

Dank an die Auftraggeber:innen und Repräsentant:innen, welche die zahlreichen Aufstellungen ermöglicht haben.

Dank an Christian Luttenberger und Christine Bärnthaler für den Erfahrungsaustausch in den letzten Jahren.

Dank an Hannes Flatz, Pamela Schertler und Barbara Schrott für die Unterstützung bei der Erstellung dieses heimaten® Büachles.

Dank an Alexandra Johler und Martin Johler für das Lektorat.

Markus Berchtold Ph.D.

Mit Herzenskraft komplexe Herausforderungen meistern!

Eingebettet in verschiedene Systeme erfreuen wir uns unseres Lebens und unserer Umwelt. Im Laufe unserer Kindheit sind die Beziehung zu den Eltern und das Vertrauen in die eigenen Gefühle von besonderer Bedeutung. Mit zunehmender Schulbildung wird geistiges Wissen wichtiger. Im beruflichen Alltag scheint Expertenwissen die wesentliche Grundlage für die Lösung komplexer Herausforderungen zu sein.

Dieses Büachle lädt Sie ein, die Bildung des Herzens wieder zu aktivieren.

Unsere Heimat ist ein komplexes System mit vielen Teilaspekten und vielen Akteur:innen. Mit dem Intellekt alleine ist sie nicht greifbar, und was nicht greifbar ist, kann auch nicht bewusst weiterentwickelt werden. Auch die Übertragung der Verantwortung an andere – wie Markt, Politik, Gesetze oder Sündenböcke – greift zu kurz. Die persönliche umfassende Resonanz auf das Vorhandene will entwickelt werden. Das schafft Verbundenheit und führt zu gemeinschaftlichem Handeln.

Systemische Aufstellungen helfen, die Komplexität zu erfassen, zu benennen und impulsgebend auf unsere Welt einzuwirken. Ein umfassendes und authentisches Erfassen der Gesamtsituation bei geringem Zeitaufwand wird möglich. Unausgesprochenes und Hinderliches wird sichtbar. Dieses heimaten® Büachle V zeigt anhand von 10 verschiedenen „weltlichen" Herausforderungen, dass mit der Sprache des Herzens Lösungen entwickelt werden können.

Wir können uns selbst, die Familie, das Unternehmen, die Gemeinde als „Systeme" mit vielen Beteiligten betrachten. Eine Systemische Strukturaufstellung bildet unser System, in dem wir leben, in einem geschützten Rahmen ab. Mittels Stellvertreter:innen werden die wichtigsten Elemente aufgestellt. Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Elementen und deren Strukturen werden betrachtet. Diese Methode ermöglicht ein gegenseitiges Verständnis der verschiedenen Standpunkte, welches starre Haltungen aufweicht und eine Dynamik des kooperativen Miteinanders schafft.

ISBN 978-3-9502465-3-7